Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877—1943
Volume 66

Published by
The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

June 16, 1943. Number 24.

Toews, Franz Joh. bx8 mar44

Schau' nicht zurück!

Wenn der Heiland dich bekehret,
Wenn er dir die Schuld verzieh'n;
Dich den Weg des Heils gelehret,
O, dann mußt du dich bemüh'n,

Ihm nur treulich nachzufolgen,
Und dich völlig ihm zu weih'n.
Meiden alle bösen Lüste,
Dann schließt dich die Gnade ein.

O erzähl von seiner Gnade,
Die ja jeden Sünder heilt:
Wie Gott ebnet deine Pfade,
Und dir so viel Gut's erteilt.

Hinke nicht auf beiden Seiten,
Nein, sei männlich und sei stark!
Laß vom Heil'gen Geist dich leiten,
Er ist unsre Kraft und Stärk'.

Schaue niemals mehr zurücke,
Auf die alte, schnöde Lust!
Tracht' nach deinem eignen Glücke
Bleibe nah an Jesu Brust.

Denn aus Gnaden hat bekehret
Gott dich, von dem Sündenweg.
Er hat dein Gebet erhöret,
Führet dich auf schmalem Steg.

G. Berg.

Weg mit dem Götzendienst des Fleisches!

Ihr sollt nicht tun nach den Werken Aegypten, darin ihr gewohnt habt, sondern nach meinen Rechten sollt ihr tun; denn Ich bin der Herr, euer Gott. 3. Mose 18, 3—4.

Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Galater 5, 24.

Das ist die untrügliche Wegweisung für die Pilgerfahrt durch die Wüste dieser Welt nach dem himmlischen Kanaan. Zum ersten: nicht tun nach den Werken des Landes Aegypten, in dem der Götzendienst zu Hause war. „Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine andern Götter haben neben Mir". Weg mit den Abgöttern! das ist Christenlosung, weg mit dem Götzendienst des Fleisches, des Goldes, der Ichsucht. Und zum andern: tun nach den Rechten Gottes, nach Gottes Geboten, den klaren Richtlinien des Gebotes der Gottesliebe und Nächstenliebe. Uns Gliedern des Neuen Bundes ist ihre vollkommene Erfüllung hell vor Augen gestellt in Jesus Christus, in seiner unüberbietbaren Lehre, in seinem heiligen Vorbild, in seinem sündlosen Wandel. Solches wissen und danach tun, wie ernst hat Jesus das immer wieder gefordert: „Wer diese meine Rede höret und tut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute. Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der ist einem törichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand baute." Welch ein Vorzug, in dem Wirrsal unserer Tage die klare Richtschnur der Gebote Gottes zu haben und ihr zu folgen. — Und die Kraft, abzutun die Abgötter des Herzens, und zu tun nach dem Gebot Gottes, nach dem Vorbild Christi! Christo angehören, ein Höriger Christi sein durch den Glauben und in der Hörigkeit Christi unser Fleisch mit seinen Lüsten und Begierden täglich mit Ihm gekreuzigt sein lassen. Im Kreuz Christi liegt die Kraft für uns bereit, Gottes Rechte zu halten und danach zu tun!

O Herr, hilf! o Herr, laß wohlgelingen!

Wen hat die Gemeinde des Herrn zu erwarten, den Herrn oder den Antichristen?

(Von Pastor A. Fünning. Aus „Der Morgenstern".)

(Fortsetzung)

Unser Text redet bekanntlich von 5 großen Tatsachen, die für uns besonders in ihrer Reihenfolge von großer Wichtigkeit sind.

Der Apostel redet 1. von der Zukunft oder Ankunft des Herrn und vom Versammelt werden, d. h. von der Hinrückung der Gemeinde zum Herrn (V. 1). Darüber hatte der Apostel ausführlich im 1. Brief Kap. 4, 13 — 5, 11 geschrieben.

Zweitens betet Paulus, daß die Thessalonicher sich durch nichts und niemand bewegen und erschrecken lassen sollen, als ob der Tag des Herrn schon da sei (V. 2). (Tag Christi ist nicht korrekt; im Grundtext und in allen bessern Handschriften steht: Tag des Herrn). Hier müssen wir nun etwas stehen bleiben, denn das ist von großer Wichtigkeit. Der Tag des Herrn war von allen Propheten geschaut und wird immer wieder beschrieben. (Jes. 2, 12—22; Jer. 30, 6. 7; 46, 10; Hes. 30, 2. 3; Joel 1, 15; 2, 1—2; 11, 3—4; Amos 5, 18). „Der Tag des Herrn ist Finsternis". (Zeph. 1, 14—18; Mal. 3, 2): „Es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen". Luk. 21, 36: „Das Meer und die Wasserwogen werden brausen und auf Erden wird den Leuten bange sein". Apg. 2, 20: „Die Sonne soll sich verkehren in Finsternis und der Mond in Blut, ehe denn der große und offenbare Tag des Herrn kommt". Siehe ferner Römer 2, 5; 1. Thess. 5, 2—3; 2. Petri 3, 10; Judas 6. Der Tag des Herrn ist der Tag der Gerichte, des Zornes Gottes, wie es Offb. 6, 17 heißt: „Denn es ist gekommen der große Tag seines Zornes, wer kann bestehn"? Dieser Tag wird dann in der Offb. Kapitel 6— in seiner ganzen Schauerlichkeit auseinandergerollt. Nach der Schrift ist nun ein großer Unterschied zwischen dem Tag Christi und dem Tag des Herrn. Der Tag Christi bezieht sich auf die Gemeinde, der Tag des Herrn dagegen bezieht sich auf Israel und die Nationen der Erde. Der Tag Christi beginnt, wenn der Herr seine Gemeinde, seine Braut heimholen wird, wie es so köstlich in 1. Thess. 4, 13—18 geschildert ist. Der Tag des Herrn dagegen bringt die sichtbare Wiederkunft des Herrn mit seinen Heiligen vom Himmel herab (Offb. 19). Die Gläubigen in Thessalonich, bestehend vorwiegend aus Judenchristen, kannten sehr genau die Weissagungen vom Tage des Herrn, wußten auch (siehe 2. Thess. 2, 5), was Paulus sie über den Tag Christi, über die Ankunft des Herrn und ihres Versammeltwerdens zu ihm gelehrt hatte. Als sie nun das Gegenteil gelehrt bekamen von dem, was Paulus sie gelehrt hatte, da waren sie entsetzt, wie oben ausgeführt; daß sie zurückgeblieben, von der Hinrükkung ausgesperrt seien, war ihnen schrecklich. Ist es dir, l. Leser, auch schrecklich, einmal ausgesperrt zu werden wie die törichten Jungfrauen? Oder ist es dir einerlei?

Und nun kommt die Korrektur Pauli (Vers 3—8). Mit „denn er kommt nicht", (Vers 3), ist der Tag des Herrn gemeint, von dem er soeben (Vers 2) geredet hatte und dessentwegen sie von Irrlehrern so sehr beunruhigt worden waren.

Die dritte große Tatsache ist die, daß Paulus dann in den Versen 6 und 7 von etwas und jemand redet, der die Offenbarung des Menschen der Sünde noch aufhält. Aus dem Text geht hervor, daß „das" oder „der", der den Menschen der Sünde noch aufhält, eine gewaltige Macht sein muß, stärker als der Antichrist, ja stärker als der Satan selber, der ja im Antichristen vorhanden ist. Diese aufhaltende Macht ist so stark, daß weder der Antichrist noch der Satan diese Macht beseitigen kann. Nun was ist dieses Aufhaltende, diese stärkste Macht unter dem Himmel auf Erden? Sind es die geordneten bestehenden Verhältnisse, wie viele meinen? Ach nein! Halten wir fest, daß wir im Haushalt des Heiligen Geistes leben, daß derselbe in diesem Zeitalter in den Gläubigen auf Erden seinen Wohnort hat, und daß diese Gläubigen als Licht der Welt dem Hereinbrechen der Finsternis das größte Hindernis bedeuten, ferner, daß sie als Salz der Erde das Hervorbrechen der im Fleisch wirksamen Todeskräfte zurückhalten, so glauben wir, den Schlüssel dieser geheimnisvollen Rede gefunden zu haben; nämlich, das Aufhaltende ist der Heilige Geist in der Gemeinde Jesu Christi. Auf diese Weise erklärt sich auch der Gebrauch der beiden verschiedenen Geschlechter, wo es einmal heißt „was" und dann „der" es aufhält. Das „was" es aufhält ist die Kraft des Heiligen Geistes in

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Programm

für die nördliche Distriktkonferenz, abzuhalten in Herbert, Sask., vom 3.—7. Juli 1943.

Die Vorberatung.

Sonnabend, den 3. Juli 2 Uhr nachmittags.

1. Einleitung.
2. Aufnahme der Delegatenliste.
3. Der Festsonntag.
4. Zeitbestimmung für die Konferenzsitzungen.
5. Wahl folgender Komitees:
   a) Zählkomitee,
   b) Revisionskomitee,
   c) Resolutionskomitee.
6. Annahme des Programms.
7. Wahlen:
   a) Die Konferenzleitung,
   b) Die Schreiber,
8. Bekanntmachungen:
   a) Von den Komitees,
   b) Für den erbaulichen Teil.
9. Schlußworte.

Die Konferenzberatung

(Von Montag bis Mittwoch.)

1. Konferenzpredigt.
2. Ordnung der Delegaten und Begrüßung der Gäste.
3. Ordnungsregeln.
4. Protokoll der letzten Sitzung.
5. Aeußere Mission:
   a) Mitteilungen von den anwesenden Arbeitern.
   b) Bericht von dem Komitee.
   c) Kassenbericht der äußern Mission.
6. Publikation:
   a) Bericht vom Editor.
   b) Bericht vom Komitee.
7. Minneapolis Stadtmission:
   a) Bericht von den Arbeitern.
   b) Bericht vom Komitee.
8. Schulsache:
   a) Tabor College.
   b) Schulbestrebungen in unseren Kreisen.
9. Innere Mission:
   a) Kurze schriftliche Berichte von allen Distrikten: Manitoba, Rosthern Kreis, Herbert Kreis, Alta., B. C.
   b) Aufnahme neuer Stationen.
   c) Jahresbericht vom Schreiber des Innern Missionskomitees.
   d) Bericht vom Kassenführer.
   e) Vorstellung der Kasse für das nächste Jahr.
   f) Wahl eines Komiteegliedes.
10. The Western Childrens Mission.
11. Sonntagsschule:
    a) Bericht vom Komitee.
    b) Besprechung.
    c) Wahl eines Sonntagsschulkomitees.
12. Gesangessache.
13. Stadtmission:
    a) Vancouver: Berichte der Arbeiter und des Komitees.
    b) Saskatoon: Berichte der Arbeiter und des Komitees.
    c) Winnipeg: Berichte der Arbeiter und des Komitees.
    d) Gesammtbericht von Br. A. A. Kröker.
14. Nervenheilanstalt: Bericht vom Komitee.
15. Hilfeleistung.
16. Dienstfrage.
17. Eingereichte Fragen.
18. Ortsbestimmung der nächsten Konferenz.
19. Programmkomitee.

Das Programmkomitee.

Bekanntmachung und Einladung.

Der Herberter Kreis gibt hiermit bekannt, daß die Nördliche Distrikt Konferenz, so Gott will, vom 4. bis zum 7. Juli, 1943, zu Herbert, Sask. tagen soll.

Verhältnisse halber soll dieses eine Delegaten-Konferenz sein (1 Delegat zu je 50 Glieder). Alle Vertreter sind hiermit herzlich eingeladen an den Segnungen teilzunehmen.

Die Vorberatung beginnt Sonnabend 2 Uhr nachmittags im Herberter Versammlungshaus.

John D. Görtzen, Schreiber des Kreises.

Einladung

zur canadischen Konferenz.

Im Auftrage des Vorstandes der Konferenz der Mennoniten in Canada ergeht hiermit an die Gemeinden dieser Konferenz die Einladung zur Sitzung der Konferenz in Langham, Sask., am 4. und 5. Juli dieses Jahres. Der Zeitverhältnisse halber beschränken wir uns auf eine Delegatenkonferenz. Auf dreißig Glieder einer Gemeinde kommt eine Stimme, zudem noch eine Stimme auf einen Bruchteil, wenn derselbe über die Hälfte von dreißig ausmacht. Delegaten dürfen auch noch andere Gemeinden vertreten, wenn sie dazu von diesen Gemeinden beauftragt werden. Jedoch darf kein Delegat mehr als zehn Stimmen haben.

Die Konferenz beginnt Montag, den 4. Juli, um 10 Uhr morgens. Die Delegatenzeugnisse sind dem Schreiber der Konferenz vor der Eröffnung einzuhändigen. Wenn die Referate und Berichte einige Wochen vorher an mich eingeschickt werden, wie gebeten wurde, dann wird das die Herausgabe des Konferenzberichtes sehr beschleunigen.

Am Sonntag vor der Konferenz findet das allgemeine Missionsfest in Langham statt und am Sonnabend vorher die Predigerkonferenz.

Wollen wir unserm himmlischen Vater schon vorher danken und um seinen Segen und seine Hilfe anflehen.

Joh. G. Rempel
Konferenzschreiber.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Die Gottessohnschaft Jesu Christi.

Das Zeugnis der Propheten.

Micha 5,1: Und du, Betlehem Ephratha, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welcher Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Hebr. 1, 2: Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.

Hebr. 1,5: Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt"? und abermals: „Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein"?

1. Petr. 1, 10: Nach dieser Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der Gnade geweissagt haben, so auf euch kommen sollte.

Jes. 53: (Das ganze Kapitel)

Das Zeugnis des Engel Gabriel:

Luk. 1, 32: Der wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden; und, Gott, der Herr, wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben.

Luk. 1, 35: Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

Das Zeugnis der Teufel.

Mat. 8, 29: Und siehe, sie schrien und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu tun? Bist du hergekommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?

Mark. 5, 7: Was habe ich mit dir zu tun, o Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, daß du mich nicht quälest!

Luk. , 2: Da er aber Jesum sah, schrie er und fiel vor ihm nieder und rief laut und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen.

Luk. 4, 34: Und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.

Luk. 4, 41: Es fuhren auch die aus von vielen, schrien und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes! Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er Christus war.

Das Zeugnis der Jünger.

Mat. 14, 33: Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrlich Gotes Sohn!

Mat. 16, 16: Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!

Mark. 8, 27-30: Und Jesus ging aus mit seinen Jüngern in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sei? Sie antworteten: Sie sagen, du seist Johannes der Täufer; etliche sagen, du seist Elia; etliche, du seist der Propheten einer. Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr, daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist Christus! Und er bedrohte sie, daß sie niemand von ihm sagen sollten.

Lukas 9, 18-20: Und es begab sich, da er allein war und betete und seine Jünger zu ihm traten, fragte er sie und sprach: Wer sagen die Leute, daß ich sei? Sie antworteten und sprachen: Sie sagen, du seist Johannes der Täufer; etliche aber, es sei der alten Propheten einer auferstanden. Er aber sprach zu ihnen: Wer sagt ihr aber, daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach: Du bist der Christus Gottes!

Das Zeugnis des Hohenpriesters.

Matt. 26, 63-64: Aber Jesus schwieg still. Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn Gottes. Jesus spricht zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an wird's geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.

Das Zeugnis des Hauptmanns:

Matt. 27, 54: Aber der Hauptmann und, die bei ihm waren und bewahrten Jesum, da sis sahen das Erdbeben und was da geschah, erschraken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Zu meinem 83. Geburtstag, den 15. Januar, 1943.

Du stehst nun nicht mehr allzuweit
Vor den goldenen Toren der Ewigkeit;
Dein Sehnen ist längst darnach gerichtet,
Doch heut halte still einen Augenblick
Und siehe, was in dem langen Leben
Dir Gott so Köstliches gegeben.
Wohl gab er dir reichlich Mühe und Plagen,
Doch half er dir stets dein Bündlein tragen.
Hast du geseufzt: Ich kann nicht mehr, Hilf, lieber Gott, mir wird es zu schwer.
So kam seine Hilfe zur rechten Zeit,
Du durftest schaun seine Herrlichkeit.
Wie hat er so treulich behütet vor Not,
Und segnete stets dein täglich Brot.
Er hat dich in der Einsamkeit gestärkt,
Hat liebe Menschen um dich geschaart.
Er gab dir dein Augenlicht,
Er schenkte dir Zeit zur Pilgerreise,
Gab dir erquickende Seelenspeise.
Und jetzt an deinem Lebensende
Faltest du dankbar deine welken Hände
Und wartest, bis einst auch holen wird
Sein liebes Schäflein der treue Hirt.
Ich glaube, man sagt auch an deinem Grab:
Wie hat er ihn so lieb eghabt!!

Dieses schöne Gedicht wurde auf meinem 83. Jahrestag vorgetragen. Ich wurde gestärkt und erquickt. Es möchte auch noch weiter zum Segen für alte, müde Pilger dienen.

Gruß von H. G. Wiens,
Gretna, Man.

Der Töpfer und der Ton.

Jesaja 64, 8: „Aber nun Herr, du bist unser Vater; wir sind Ton, du bist unser Töpfer; und wir alle sind deiner Hände Werk."

Gott wird ja in der Heiligen Schrift immer so hingestellt als der welcher unsere Erlösung geplant, sie zustande gebracht, und auch das Werk in uns vollenden wird. Wir wären ja nie zum Herrn gekommen, wenn er uns nicht zuerst geliebt hätte und aus lauter Güte zu sich gezogen (Jer. 31, 3). Eine jede Religion die von Menschen erdacht worden ist, sagt daß der Mensch seinen Weg zu Gott selber schaffen muß während das Heil in Christo Jesu gleichsam ein Weg ist, der von Gott zu den Menschen gebahnt worden ist. Wir sind ganz abhängig von Gott, in unserem Anfang wie auch in unserem Fortgang. Er ist der Töpfer. Nun liegt es aber im Menschen drinnen immer selbst der Töpfer zu sein. Unsere Augen sind oftmals viel mehr auf uns selbst gerichtet als auf Gott. Aber glücklich ist der Mensch, der da sagt wie Luther sagt: „Wir können nichts aus eigener Kraft tun". Der Herr Jesus ist der Author und auch der Vollender unseres Glaubens. Wir sind der Lehm. Nun gilt es, das zu lernen, daß Gott der Töpfer ist und nicht wir, auf daß wir nicht immer selbst etwas tun wollen. Gott macht den Topf so wie er will, und nicht nach unserem Geschmack. Wenn wir nun selbst der Töpfer sein wollen, dann greifen wir in das Amt Gottes ein und verderben ihm manches. Manchmal geschieht es, daß wir gefallen an einem Menschen haben, und dann haben wir das Verlangen auch gerade so zu sein wie er ist, aber das gelingt uns nie. Gott hat seinen Plan und er will uns nach seinem Geschmack formen. Gott will nicht haben, daß wir gerade so sein sollen wie ein anderer. Wenn wir nun wollen geformt werden, dann müssen wir hinab steigen, denn der Töpfer hat seine Werkstube nicht im Dachstübchen. Der Weg hinauf führt hinab. Wenn wir nun die unschöne Masse, den Lehm, beschauen, dann könnte uns der Gedanke kommen: „Was kann daraus werden?" Natürlich, wenn man den Lehm für sich selbst ließ, dann würde nichts daraus werden, aber in der Hand des Töpfers, wird daraus etwas. Hinter dem Lehm liegt ja schon eine Geschichte des Leidens. Und wenn wir uns betrachten, dann liegt ja schon die traurige Geschichte des Sündenfalls hinter uns. Aber Gott hat Geduld mit uns und wirft uns nicht zur Seite. Wenn wir einmal wie Lehm werden würden, dann würde der Herr etwas aus uns machen können, denn Lehm widerstrebt nicht. Das ist wahre Heiligung. Zur Heiligung gehört ein ergebener Willen. Wenn wir uns dem Herrn ergeben als solche die da nichts können, dann sind wir wie Lehm. Im Mittelalter, wenn ein Prinz die Stadt des Feindes angriff, und der Feind sah, daß er zu schwach war gegen den Feind zu stehen, dann hob man eine weiße Fahne empor, und überreichte dem Sieger die Schlüssel der Stadt. Dieses ist unsere Aufgabe Gott gegenüber. Es gilt ein Pniel zu durchleben, wie es bei Jacob geschah. Nur dann sind wir Sieger. Der Herr will alles von uns haben. Das hört sich vielleicht etwas hart, aber er ist nicht nur der Töpfer, sondern er ist auch Vater, und wird nichts verlangen was nicht gut für uns ist. Der Lehm muß gut durchgeknetet werden, und manchmal braucht der Herr andere Menschen dazu. Dann muß der Ton auch noch auf das Rad hinauf, und muß viel hinnehmen. Nachdem der Topf geformt ist wird er gefärbt und ins Feuer getan. Das Endresultat ist dann, daß der Töpfer gelobt wird und die Ehre bekommt und nicht der Lehm. Wollen lernen Lehm zu sein, und wenn der Herr aus uns etwas macht, dann wollen ihm alle Ehre geben.

— Eingesandt von D. Ewert.

Zur Ordination.

Nun ruft dich Gott, du sollst die Herde weiden,
So nimm denn fröhlich deinen Hirtenstab!
Tritt in dein Amt und tu dein Werk mit Freuden,
Das dir der l. Heiland übergab.
Heut' wird man dich zum Dienst des Wortes weihen,
Heut' gießt Gott große Gnade auf dich aus.
So geh denn hin im Namen des Getreuen,
So eile denn in deines Gottes Haus!

Gott wird dir da mit Licht und Kraft begegnen,
Knie mutvoll nieder an des Herrn Altar;
Laß dich im Namen des Dreiein'gen segnen
Und bringe ihm dich ganz zum Opfer dar.
Der Herr legt unsichtbar auf dich die Hände
Und ruft dir zu: „Sei mein getreuer Knecht
Und predige mein Wort bis an dein Ende,
Verwalte meine Gnadengüter recht!

Ja, predige den Reichen und den Armen
Das Wort vom Kreuz und ew'gen Gnadenbund;
Das Wort von unseres Heilandes Erbarmen
Tu immerdar dem armen Sünder kund.
Und welche noch nicht arm sind und zerschlagen,
Die führe hin zu jenes Oelbergs Höh'n;
Und hin zum Kreuz, wo Gott die Schuld getragen,
Da mögen sie ihr Sündenelend sehen.

Auf keinem andern Grunde darfst du bauen
Als auf dem der von Ewigkeit gelegt.
Auf Jesum Christum und da laß dir nicht grauen
Ob man dich auch mit Spott und Hohn bedeckt.
Und ob du auch von manchem wirst verachtet,
Es kümmere dich der Menschen Urteil nicht
Ein treuer Knecht allein nur das beachtet,
Was der, der ihn sendet, zu ihm spricht.

In allem, suche Gottes Ehre
Und Gottes Wahrheit halte unverrückt.
Geh selbst voran, zu tun nach deiner Lehre,
Und sei zu jedem guten Werk geschickt;
Sei liebreich, treu, sanftmütig und bescheiden.
Es bleib die Demut deine stete Zier,
Und trage mutvoll alle deine Leiden
Gott stärkt dich, Gott dein Heiland ist mit dir!

So leide dich nun als ein guter Streiter,
Es gilt ja für das Evangelium;
Die Gnade Gottes fördere dich stets weiter
Trag Christi Schmach, sie wird dir dort zum Ruhm.
Hier kann es ja dem Knecht nicht besser gehen,
Als es dem Herrn und Meister selbst erging;
Wer Christo dient, der muß es auch verstehen,
Den Kelch zu trinken, den er selbst empfing!

So möge Gott denn großes Heil dir geben,
Ihm Seelen zu gewinnen für und für!
O führe nun ein rechtes Priesterleben,
Und von den Anvertrauten nichts verlier,
Daß, wenn der Herr, der uns zum Heil erkoren,
Dich ruft mit ihnen in das Vaterland,
Du sagen kannst: „Ich habe keins verloren
Von denen, die du gabst in meine Hand!"

So geh denn hin, empfange deine Weihe,
Dein Gott, der Heil'ge Geist, geht mit dir jetzt.
Er segne dich, er stärke deine Treue,
Denn du wirst wahrlich über viel gesetzt!

Sei immer treu, auch bis an das Ende,
Und übergib dem Heiland heut dich ganz,
Nimmt er dich einst in seine Gnadenhände,
Dann wirst du leuchten wie des Himmels Glanz!

—Der Jugendarbeiter.

Chico, Calif.

Mit Interesse habe ich den Aufsatz in der Menn. Rundschau, wo die Ennsen herstammen, gelesen. Aelt. Jak. Enns, Tiegenhagen an der Molotschna war mein Großvater. Ich habe eine große „Familien-Bibel" die ist gedruckt im Jahre 1753 — ist 4 Zoll dick. 7½ Zoll breit und 9½ Zoll lang, da sind viele Erklärungen drin. Z. B. in Offenbarung 12, 1 lesen wir: „Und der siebente Engel posaunte. Und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn, und seines Christus worden, und er wird regieren, von Ewigkeit zu Ewigkeit." Erklä-

Leihbibliothek

rein christlicher Literatur in deutscher und englischer Sprache. Für Suchende, Kranke, Betrübte und Sündenmüde. Zur inneren Erbauung und Förderung.

Brieflicher Seelensorgedienst für alle (Unkonfessionell). Hoffnung für Hoffnungslose. Sagt es den Bedrückten, Geplagten und Verzagten, daß Hilfe da ist.

Gläubige Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen als Mithelfer überall gesucht.

CHRISTIAN LIBRARY
Osoyoos, B. C.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

The Matheson Clinic
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903–3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 253
Dr. Kusey 5068

Gib zum Geschenk deutsche Bücher

Deutsche Bücher werden bald gar nicht mehr zu haben sein. Darum schenke Kindern, Verwandten und Freunden ein deutsches Buch:

„Großmutters Schatz"
von P. J. Klassen.
Ein Buch an eine Adresse, portofrei $1.00
Zwei Bücher an eine Adresse, portofrei $1.85
Drei Bücher an eine Adresse, portofrei $2.75

Bestelle bei:
P. J. Klassen,
Box 75, Superb, Sask.

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage" .25
D. Klassen:
Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10
Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45
Johann Wiens:
Eine Hilfe in den großen Nöten." (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40
H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten", Gedichte .30
Novokampus:
Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75
Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

SPEC. A-1 CHICKS A-1

Order your 1943 Baby Chicks NOW. All our Chicks are from Government Approved, Blood-Tested Flocks. Barred Rock Chicks are R.O.P. Sired.

PRICES F.O.B. HATCHERY

	100	50
W. Leghorns	$13.75	$ 7.35
W. L. Pullets	27.50	14.25
W. L. Cockerels	3.00	2.80
B. Rocks	14.75	7.85
B. R. Pullets	23.00	12.00
B. R. Cockerels	11.00	6.00

SPECIAL A-1 CHICKS
Superior Quality

	100	50
A-1 W. Leghorns	$15.25	$ 8.00
A-1 W. L. Pullets	30.00	15.50
A-1 W.L. Cockerels	4.00	2.50
A-1 B. Rocks	16.25	8.50
A-1 B. R. Pullets	25.50	13.25
A-1 B. R. Cockerels	12.00	6.50

100% Live Arrival Guaranteed. Sexing 98% Accurate. Send cash in full or deposit with order.

Mennonite Co-operative Hatchery
641 Notre Dame Ave., Winnipeg

rung: „Ist eine Verkündigung, mit fröhlichen Dank, der bevorstehenden gesegneten Reformation, davon schon am Ende (Kap. 11) mit weniger Anregung geschehen. Wie denn auch der erste Teil hievon besser mit demselben vereinigt sein sollte". Herausgegebene Erklärungen von Gustav Georg Zeltner, S. S. Theol. D. und P. P. Nürnberg.

Auf dem vordersten Blatt in der Bibel steht folgendes geschrieben von meinem Großvater: „Da anno 1804, den 10. April unter der Anleitung des Aeltesten zu Chortitz Johann Wiebe in der Kirche zu Chortitz unter uns Neuangekommenen 193 Familien seit dem Jahre 1803 Lehrerwahl gehalten wurde, so hat es mir Geringen getroffen. 1.) Durch 51 Stimmen zum Diakon, und dann 2.) durch 37 Stimmen zu einem Prediger. Anno 1805 ist Aeltestenwahl gewesen am 25. Februar an der Molotschna in Lindenau, und haben mich daselbst getroffen 71 Stimmen, und am 5. März Aeltestenwahl gehalten in Chortitz und haben mich daselbst getroffen 35 Stimmen, bin also Aeltester geworden durch 106 Stimmen. Am 5. Mai bin ich befestigt worden durch Ehrs. Johann Wiebe in Chortitz. Am 5. Juni die erste Rede gehalten. Text: Apostelg. 17, 30. Gepredigt 346 mal, getraut 86 Paar, getauft 468 Seelen. Den 4. März in Petershagen Ehrs. Ohm Jakob Fast in den Aeltestendienst befestigt. Gestorben 1818.

Ich habe ein Familienregister: Mein Urgroßvater Hans Enns, geboren 1686 in Holland, Amsterdammer Kreis. Mein Großvater Jakob Enns ist in Preußen geboren 1768, den 31. Oktober. Mein Vater Gerhard Enns und ich sind in Tiegenhagen an der Molotschna geboren. Ich habe auf der Tereker Ansiedlung und auf der Pawlodarer Ansiedlung in Sibirien gewohnt, gegenwärtig wohnen wir mit allen unsern l. Kindern in Chiko, Californien.

Grüßend,

G. G. Enns.

Eine Lebensreise

Preis 30c

Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken. Von Canada schicke man Bank-Draft auf New York oder Postal Money Order, aber nicht Postal Note, auch nicht Papiergeld oder Silbermünzen. Zu beziehen direkt vom Verfasser:

J. F. Harms, Hillsboro, Kansas.

Inhaltsverzeichnis.

1. Unsere Herkunft.
2. Glückliche Kinderjahre.
3. Sieben Brüder tragen den achten zu Grabe.
4. Kindische Anschläge.
5. In gefährlicher Gegend verirrt.
6. Arrestanten-Beförderung.
7. Die schöne Schulzeit in Kleefeld.
8. Das Regime des Stockes.
9. Schafhirte.
10. Hirtenstab.
11. Ein Verlust und doch Gewinn.
12. Ein verfehltes Schuljahr.
13. Unterlehrer in Kleefeld.
14. Der alte, lahme, russische Schafhirte.
15. Ein anderer Lehrer in Steinbach.
16. In der Tischlerwerkstube.
17. Der Herr greift in mein Leben.
18. In der Halbstädter Zentralschule.
19. Der russische Lehrer Kowalow.
20. Kowalow bessert sich.
21. Ein origineller Onkel.
22. Der Landstreit.
23. Diener eines Eisenhändlers.
24. Ein Stundist.
25. Ein schlimmer Anfang in Lichtfelde.
26. Das Rauchen.
27. Mein Leidensjahr 1876.
28. Eine altmodische Brautwerbung.
29. Das Gute in Rußland.
30. Dunkle Umsturzwolken.
31. Auch nach Amerika.
32. Schluß.
33. Reines Gewissen.
34. Meinungsverschiedenheiten.
35. Kuß oder Händedruck.
36. Apostel-, Hirten-, Laien- und Frauendienst.
37. Bestell dein Haus.
38. Rußlands Geschichte und die Russen.
39. Zweierlei Juden.
40. Judenchristen bis zur Entrückung.
41. A Parable.
42. Inhaltsverzeichnis.

* * *

Geschichte der Mennoniten Brüdergemeinde

1860—1934

von

John F. Harms.

Herausgegeben im Auftrage des Jubiläums-Komitees.

Preis kartoniert, $1.00.

Verlag und nur zu beziehen von:

M. B. PUBLISHING HOUSE

Hillsboro, Kansas.

Bekanntmachung.

Wie in vielen Ortschaften, so ist auch N. Kildonan daran, die noch ausstehende Reiseschuld zu liquidieren. Wir machen deshalb die mennonitischen Kreise darauf aufmerksam, daß alle, die sich auf N. Kildonan niederzulassen wünschen, damit zu rechnen haben, daß sie ihre Reiseschuld bezahlen werden müssen, sollte das bis dahin noch nicht geschehen sein.

Distriktmann: J. H. Unruh.

Todesnachricht

„Wir wollen um meinen seligen Heimgang beten!"

Sonnabend, den 29. Mai, besuchte ich zum letzten Mal Br.

Johann P. Löwen, 69

Langham, im Hospital in Saskatoon, wo er seit dem 13. April an einer schweren Lungenkrankheit, auf die eine Vergiftung des ganzen Körpers erfolgte, fest darniederlag. Auf meine Frage, was heute unser Gebetsgegenstand sein solle, sagte er: „Um meinen seligen Heimgang wollen wir beten!" Wir taten es. Ich sprach noch den Segen zum Abschied und Sonntag, den 30. Mai, wurde sein letzter Wunsch erfüllt. Er durfte um 2 Uhr morgens heimgehen, um vom Glauben zum Schauen zu gelangen.

Ich lernte den Verstorbenen erst im Krankenhause kennen. Wir gewannen einander lieb und durften Freundschaft und intime Gemeinschaft pflegen. Er hat in seiner Einsamkeit, unter der Last der Leiden, schwere Kämpfe gehabt. Ich habe ihm nach bestem Können mit des Herrn Hilfe beizustehen versucht. Er ist als Sieger aus den Kämpfen hervorgegangen. Gott sei Dank! Die Beerdigung fand von der Mennonitenkirche in Langham aus statt. Gute Nachbaren und Freunde hatten sich Mühe gegeben, den Hinterbliebenen die Last tragen zu helfen. Der einzige Bruder des Verstorbenen, Abram P. Löwen, war auch zum Begräbnis gekommen. Die Kinder Aron und Lydia Braun hatten ihn auf dem Krankenbette besucht und konnten jetzt nicht kommen. Einleitend las ich mehrere Trostworte Heiliger Schrift in russischer Sprache und sprach dann über den Text aus Jeremia 29, 11—14a. in deutscher und teils in russischer Sprache. Auf dem Kirchhof sprach Br. Johann Janzen, Neuanlage, kurz über das Wort: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben". Die Eingewanderten sangen noch das russische Lied: „Wsojdem na Golgofu moj brat!" (Laß uns Golgatha besteigen, mein Bruder.) Die Erde rollte auf den Sarg, der Hügel erhob sich, die Männer legten die Schaufeln nieder, ein stilles Gebet und alle verließen den Kirchhof. Ruhe sanft.

Ueber das Leben und Wirken des Verstorbenen stehen mir folgende Daten zur Verfügung. Er wurde am 31. Dezember 1880 in Burwalde, Rußland, geboren. Bis zu seinem 13. Lebensjahr war er im Elternhause. Später wurde er Schreiber im Dorfsamte in Neuendorf. Im Jahre 1901 wurde er von Aelt. Isaak Dyck getauft. Zur Zeit des russisch-japanischen Krieges war er 1½ Jahre im fernen Osten im russischen Heer Krankenpfleger. Im Jahre 1907 kam er als Bureauschreiber nach Pavlograd in Koop und Lepps Fabrik. Vier Jahre später wurde er von derselben Firma nach Kamenskaja als Leiter des dortigen Geschäfts versetzt. Im Jahre 1913 kam er als erster Buchhalter in das Geschäft in Alexandrowsk, wo er auch bis zu seiner Auswanderung im Jahre 1923 tätig blieb. In den Ehestand trat er am 28. Dezember 1910 in Pawlograd mit Eugenie Kristafowitsch. Aus dieser Ehe wurden 5 Kinder geboren, von denen drei dem Vater im Tode vorangingen.

J. J. Thießen.

Dies Bild zeigt: Axis Gefangene die in Afrika gefangen genommen wurden, marschieren durch die Straßen Algiers um weiter transportiert zu werden.

Meine geliebte Gattin und liebende Mutter meiner Kinder

Marichen P. Neufeld, 54

entschlief sanft und selig im Herrn nach schwerem Leiden am 2. Mai 12:30 Uhr nachts und ihr trifft der Vers Offb. Joh. 14, 13: „Selig sind die Toten die in dem Herrn entschlaffen", denn wiederholt hat sie gesagt, daß sie fest glaube, Christi Blut genüge auch für sie und flehte heim geholt zu werden. Ihre entseelte Leiche wurde am 4. Mai bei großer Teilnahme auf dem Kirchhof zu Minto begraben, wo sie ruht bis zum Auferstehungstag nach 1. Thess. 4, 16—17.

Sie wurde den 20. Juni 1888 im Dorfe Andreasfeld, Rußland geboren. Ihre Eltern waren Peter und Maria (geb. C. Pauls) Dück. Ihre Jugendjahre hat sie auf Naumowka, Rußland verlebt. wo sie auch auf ihren Glauben an Jesus getauft und in die M. B. Gemeinde aufgenommen wurde.

Im Jahre 1926 im Frühling durften wir uns die Hand zum heiligen Ehebunde reichen, wobei sie Mutterstelle meiner 2 verwaisten Kinder übernahm. Wir durften also 17 Jahre Hand in Hand himmelan pilgern. Sie war mir fast mehr als eine treue Gattin und Gehilfin und den Kindern eine liebende und fürsorgende Mutter. Auch schenkte uns der Herr noch 3 Töchter. Fast zu schwer ist ihr so früher Tod für uns, doch wir wollen sagen: „Herr, dein Wille geschehe" und hoffen sie bald wiederzusehen. Ihr Lebenslauf war nicht leicht, denn sie hat viel Trübsal und Leiden durchlebt. Die schwersten Leiden waren in letzter Zeit. Im Winter 1941—1942 mußte sie eine sehr schwere Operation im St. Boniface Hospital durchmachen und durfte erst nach 2 Monaten nach Hause kommen. War auch im Sommer erträglich gesund, doch im Herbst bekam sie nach einer Erkältung Brustfellentzündung, wobei sie große Schmerzen in der Brust hatte. Sie durfte sich doch so weit erholen, daß sie auffein und etwas helfen konnte. Im März zogen wir auf eine andere Farm, 6 Meilen ab, wozu sie sich sehr freute, aber nicht für lang, denn sie erkrankte an Lungenentzündung; wobei sie wieder große Schmerzen in der Brust hatte und bei 3 Wochen in halbsitzender Stellung wegen Atemnot bis an ihr seliges Ende im Bette zubrachte. Verursacht durch die vielen und großen Schmerzen bekam sie Sehnsucht und Verlangen aufgelöst zu werden und zum Herrn gehen zu dürfen, wo nicht Leid noch Schmerz ist. Der Herr gab ihr Gnade, ihm die Familie anzuvertrauen und loszulassen. Still, ruhig und ergeben harrte sie auf ihre Erlösungsstunde, die für sie in früher Sonntagsmorgenstunde am 2. Mai 1943 schlug. Sie ist daheim beim Vater selig. Wir gönnen ihr die Ruhe! Sie ist alt geworden 54 Jahre, 10 Monate und 11 Tage.

Ehe die Leiche vom Hofe gefahren wurde, wurde noch ein Lied gesungen und Br. D. D. Derksen las ein Wort Gottes und betete. Dann ging es nach Minto zur Vereinigten Kirche, wo der Ortsprediger ein Wort Gottes las und kurze Bemerkungen machte. Dann las Br. Franz Dyck Römer 5, 12. Br. Abr. Fröse las 1. Thess. 4, 13—18 in Englisch und Br. D. D. Derksen Phil. 1, 21 und sprachen uns alle Trost und Mut zu.

Wir danken herzlich für alle Teilnahme und Liebe die uns bewiesen wurde und empfehlen uns der Fürbitte, denn der Schmerz ist groß. Der Herr legt eine Last auf, aber er hilft auch sie zu tragen.

Es überleben sie, ich, ihr Gatte, 5 Töchter und eine Schwester, ihre Schwiegereltern, zwei Schwägerinnen, ein Schwager und noch andere Verwandte und viele Freunde.

Der trauernde Gatte
Joh. J. Neufeld u. Kinder.

(Bote möchte kopieren.)

Am 22. Mai gefiel es Gott, meine l. Gattin

Sara Löwen 73.

nach langem Leiden zu sich zu nehmen.

Meine l. Gattin war eine Tochter des Franz Quiring, Pordenau der alten Heimat, geboren den 21. November 1870. Sie hatte etliche Jahre Herzleiden, und mußte vom 16. Januar an, das Bett hüten.

Da wir hier in Canada und den Ver. Staaten viele Freunde, Verwandte und Bekannte haben, soll dieses ihnen zur Nachricht dienen, daß die Verstorbene nicht mehr unter den Lebenden weilt. Sie fühlte sich so glücklich, daß sie so gut gepflegt wurde. Manchmal fiel sie ihrer Tochter um den Hals und küßte sie aus Dankbarkeit. Unsere Tochter hat nämlich zwei Monate im Rosemarie Hospital gearbeitet.

Der trauernde Gatte Jacob
Löwen und Tochter.

Dr. G. B. McTavish
Arzt und Operateur
540 College Ave., Winnipeg.

— Spricht deutsch —
X-Strahlen, elektrische Behandlungen und Quarts Mercury Lampen.
Sprechstunden: 2—5; 7—8.
Telefon 52 376.

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75
No. 107. Echtes Leder von guter Qualität, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, Randverzierung in Gold auf beiden Deckeln, mit Futteral $4.00

Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 85 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für ein Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Medical Herbs. G. Schwarz
früher 534 Craig St.,
jetzt
906 Erin Street,
Winnipeg, Man.
Kräutertee für bald alle Krankheiten.
Paket $1.00

Office-Phone 26 724 Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
701 Boyd Bldg., Winnipeg, Man.

Zu verkaufen
60 Acker gutes Farmland an dem Constantel Hochwege, 10 Meilen östlich von Abbotsford, B. C.. Heuschuppen 36 auf 60 Fuß. Alles unter Kultur einer gemischten Ernte außer 5 Acker.
Mrs. Eva Stevens
R. R. 3, c/o. Mogg, Sardis, B.C.

Es hat dem Herrn, nach seinem weisen Ratschluß gefallen, die vielen Gebete zu erhören, und

Schwester Hübert,

welche als Witwe bei ihrer Tochter hier weilte, endlich von ihrem schweren Leiden zu erlösen. Es ist ja nach Ebr. 9, 27 dem Menschen einmal gesetzt zu sterben, und das war auch ihr Los, aber es gefiel dem Herrn sie ein Jahr und 9 Monate aufs Krankenbett zu legen, und zwar in so einer Lage, daß sie wie ein Kind bedient mußte werden. Die Veranlassung dazu geschah durch einen Fall, der aber derart war, das von den Aerzten für Heilung keine Hoffnung gegeben wurde. Es sind ja dieses auch Wege unsers Herrn, der uns alle selig wissen will, wenn wir diese Wege auch nicht immer verstehen, so wissen wir doch, daß es Wege sind, die für uns heilsam und gut sein sollen. Die Entschlafene wurde Sonntag, den 30. Mai unter reger Beteiligung dem Schoße der Erde übergeben. Der l. Br. J. W. Reimer, der jetzt in unserer Mitte weilt, hielt die Leichenrede nach Römer 6, 23 wo es also heißt: „Der Tod ist der Sünde Sold, die Gabe Gottes aber das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn. Er führte folgende Gedanken aus: Alle Menschen bewegen sich in zwei große Gebiete. Das eine Gebiet ist das Gebiet des Todes, das andere ist das Gebiet des Lebens, hat abwärtsführende Stufen. Das Gebiet des Lebens hat aufwärtsführende. Die erste Stufe auf dem Gebiete des Todes, ist die Uebertretung der ersten Eltern im Paradiese, wodurch eine Trennung zwischen Gott und Mensch entstand. Die zweite Stufe ist, das durch die Verbindung mit Adam, alle dem Tode verfallen sind, denn es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben. Die dritte Stufe ist das schreckliche Los derer, die dem Evangelium nicht gehorsam waren, und sich nicht warnen ließen. Auf dem Gebiete des Lebens, ist die erste Stufe die Widergeburt, ohne welche niemand ins Reich Gottes nach Ev. Johannes 3 eingehen kann. Die zweite Stufe ist die, die den armen Lazarus widerfuhr, als er starb. Es heißt von ihm: „Er aber wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß", wie es auch mit dieser entschlafenen Schwester und Mutter der Kinder geschehen ist, und wie es auch mit allen Gläubigen geschieht. Die dritte Stufe ist die Teilnahme an jene Herrlichkeit, die Jesus den Seinen bereitet hat, wie es auch 1. Joh. 3, 2 gesagt ist: Wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Von Br. J. Harder wurde noch ein Wort Gottes nach 2. Kor. 4, 17—18, und das Lebensverzeichnis vorgelesen, und dann gings zum Friedhof. Dort wurde vom Unterzeichneten noch ein Wort des Trostes und der Ermahnung nach 1. Kor. 15 an die Umstehenden gerichtet, und dann wurde die Leiche als Saatkorn bis zum Auferstehungsmorgen dem Schoße der Erde übergeben.

Corn. Neufeld,
Sardis, B. C.

Wen hat die Gemeinde . . .

(Fortsetzung von Seite 1.)

der Gottgeweihten Gemeinde, während „der" es aufhält der Heilige Geist selber ist, der in der Gemeinde, dem Tempel des Heiligen Geistes, wohnt. Wenn die Gemeinde entrückt sein wird, dann ist der Aufhaltende und die aufhaltende Macht beseitigt. Wie Jesu Verlassen des Tempels (Matth. 24, 1) — dahin er nie zurückkehrt — Gericht über Israel bedeutete, und wie das Ausziehen der Herrlichkeit Gottes aus Jerusalem und Israel (Hes. 11, 23) Gericht über beide bedeutete, so bedeutet das Hinwegnehmen des Aufhaltenden, nämlich des Heiligen Geistes in der Gemeinde, Gericht über die Christenheit. Wenn die Gemeinde fort, entrückt sein wird, dann ist — nun Jesu Wort zu gebrauchen — das Aas zurückgeblieben. Und wo das Aas ist, da sammeln sich die Adler des Gerichts. Nun hat 4.) der Mensch der Sünde, der Antichrist, freie Bahn; die Schleusen des Verderbens öffnen sich und das Meisterwerk des Satans, der Antichrist wird dann sein Schreckensregiment auf Erden führen, den 5.) der Herr Jesus bei seiner sichtbaren Wiederkunft mit seinen entrückten Heiligen umbringen wird mit dem Hauch seines Mundes Vers 8. (Vergleiche Offb. 19, 11—21).

Was uns hier interessiert, ist die Reihenfolge, die Paulus uns zeigt, und zwar wie folgt:

1. Ankunft des Herrn zur Einholung seiner Gemeinde — das Aufhaltende.
2. Abfall, der aber schon auftrat, während das Aufhaltende, die Gemeinde, noch auf Erden war und aufhielt.
3. Offenbarung des Menschen der Sünde, nachdem das Aufhaltende, die Gemeinde, entrückt ist.
4. Der Tag des Herrn.
5. Die sichtbare Wiederkunft des Herrn mit seinen Heiligen.

Also, was wir hier gefunden haben, ist, daß zuerst wird das „Aufhaltende, die Gemeinde hinweggetan, entrückt, und dann kommt der Antichrist und der schreckliche Tag des Herrn.

Ein weiterer Einwand ist der, indem manche behaupten, daß 1. Thess. 4, 16—18 sei das gleiche Ereignis wie das von 2. Thess. 1, 6—10 und 2, 3 berichtet wird. Aus diesen Stellen sagen sie, ersehen wir, daß an jenem Tage, wenn der Herr Jesus geoffenbart werden wird, beides zusammenfällt. Ruhe mit uns, dagegen mit Feuerflammen Rache geben denen, die Gott nicht erkennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi.

(Fortsetzung folgt.)

Eine

Einladung

ergeht hiermit an alle früheren und jetzigen Schüler der mennonitischen Religionsschule zu Winnipeg, so wie auch an alle Mitglieder des Unterstützungsvereins der genannten Schule und alle Freunde derselben; zu einem Wiedersehensfeste, das so Gott will, Sonntag, den 27. Juni in Niverville stattfinden soll. Die Kommenden werden gebeten einen Imbiß mitzubringen; für heißes Wasser wird am Orte gesorgt werden.

Die Feier soll in diesem Jahr um 10:30 Uhr vormittags beginnen und wird mit einem kurzen Morgengottesdienst eingeleitet werden, wonach sofort ein Programm folgt, welches sich aus Darbietungen von früheren Schülern zusammenstellen soll, und wohl etliche Referate, Gedichte und Lieder enthalten wird.

Nach einem gemeinschaftlichen Imbiß, versammeln wir uns wieder, diesmal wohl aber im freien und auch hier dürfen freiwillige Darbietungen, religiösen, so wie auch volkstümlichen Inhalts gebracht werden. Der Niverviller Chor wird auch hier mit verschiedenen schönen Liedern dienen. Hier soll aber auch die Erledigung des Geschäftlichen des Unterstützungsvereines geschehen, zudem noch zwei Glieder durch das Los aus dem Vorstand ausscheiden, welche durch eine Neuwahl ersetzt werden müssen. Für den Abend ist nichts geplannt, denn wir hoffen, daß wir auch am Tage noch Zeit finden werden für ein gemütliches Beisammensein und zudem haben die meisten ja wieder eine weite Reise heimwärts anzutreten.

Wir erwarten, daß recht viele mit ihren Freunden und Angehörigen dieser Einladung Folge leisten werden. Weiter erwarten wir, daß besonders unsere Vereinsmitglieder reges Interesse für unsere Sache an den Tag legen werden. Wir sind voller Zuversicht, daß wir es ruhig mit dem Liederdichter sagen können:

Die Sach' ist Dein,
Herr Jesu Christ,
Die Sach an der wir stehn.
Und weil es Deine Sache ist,
Kann sie nicht untergeh'n.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins der menn. Religionsschule zu Winnipeg.

Einladung

Kommt zu hauf,
Psalter und Harfe wacht auf,
Lasset den Lobgesang hören!

Anno 1918, den 21. Juni wurde auf dem schönen Gut „Sei unverzagt" an dem Flüßchen „Tajchir" der Dreibund: der Herr Jesus, Heinrich Schröder und Margaretha Heidebrecht von unserem Leitenden Jac. Leonard Dick eingesegnet. An dem 25. Jahrestage dieses so wichtigen Festes gedenken wir dem Herrn für seine Treue und Liebe ein Ebenezer aufzustellen, wenn es des Herrn Wille ist und wir am Leben bleiben. Da aber der 21. am Montag trifft, verschieben wir es auf den 27. (Sonntag), damit die Ausschaffenden auch dabei sein können.

Unsere Einladung zu diesem Feste ergeht an alle Schönfelder, alle Orloffer Schüler von 1902—1904. an Eltern u. Kameraden der Джеканлинская дача 19010—1912, alle Hamberger und sonst alle, die uns kennen und lieben. Kommt, laßt uns alle den Herrn loben für seine Güte, die nie ermüdet und ewig wäret.

Vier Monte nach unserer Hochzeit führte der Herr uns nach Hamberg, nach 8 Jahren nach Tofield, Alberta. Von hier möchten wir schon in die obere Heimat einziehen. Der Herr hat uns 5 gesunde und gehorsame Kinder anvertraut, die alle noch bei uns sind.

Dem Herrn auch weiter vertrauend, zeichnet

H. und Marg. Schröder.

Hilfswerknotizen

C.P.S. Kandidaten für Dienst in China.

Die Genehmigung von der Regierung für Ausland-Dienstgruppen in China ist gesichert worden. Eine Abteilung von 70 Mann unter der Oberaufsicht des „American Friends Service Committee" wird herangebildet und soll innerhalb von 6 bis 8 Monaten in vier Abteilungen nach China abreisen. Der menn. Vertreter der ersten Gruppe für China ist Robert S. Kreider, früherer Studiensekretär unseres Zivildienstes. Andere Kandidaten von M. C. C. Lagern für nachfolgende Gruppen für China sind Irvin B. Horst von Grottös, Va., Melvin Rensberger von Beltsville, Md. und James Rineer, Methodist, von North Fork, Californien.

Statistik der vo mM.C.C. verwalteten Gruppen.

Am 17. Mai 1943 war die Zahl der Dienenden der M.C.C. Gruppen folgende:

Nr. 4 Grottös, Va.	82
Nr. 5. Colorado Springs,	117
Nr. 8 Marietta, Ohio	13
Nr. 18 Denison, Iowa	133
Nr. 20 Wells Tannery, Sodeling Hill, Pa.	145
Nr. 24 Hagerstown, Md.	123
Nr. 28 Medaryville, Ind.	86
Nr. 31 Camino, Calif.	140
Nr. 33 Fort Collins, Col.	166
Nr. 35 North Fork, Calif.	166
Nr. 39 Galax, Virgina	113
Nr. 44 Staunton, Va.	19
Nr. 45 Luray, Va.	109
Nr. 55 Belton, Montana	119
Nr. 57 Hill City, S. D.	132
Nr. 58 Parkhurst, Delaware	35
Nr. 60 Lapine, Oregon	167
Nr. 63 Marlboro, N. J.	41
Nr. 64 Terry, Montana	130
Nr. 66 Norristown, Pa.	90
Nr. 67 Downey, Idaho	112
Nr. 71 Lima, Ohio	10
Nr. 72 Mecedonia, Ohio	15
Nr. 77 Greystone Park, N. J.	58
Nr. 78 Denver, Colorado	10
Nr. 79 Provo, Utah	25
Nr. 85 Howard, R. J.	50
Nr. 86 Mt. Pleasent, Iowa	25
Nr. 90 Ypsilanti, Michigan	50
Nr. 92 Vineland, N. J.	10
Nr. 93 Harrisburg, Pa.	25
Nr. 97 M.C.C. Dairy J. S.	183
Nr. 100 M.C.C. Dairy Herd T.	16
Nr. 103 Missoula, Montana	15
Nr. 106 Lincoln, Nebraska	25
Hospital Units	2755

Lager-Neuigkeiten.

Br. Henry A. Fast, General Direktor, ist auf einer längeren Rundreise der Camps im Westen.

8 Mann sind ausgehoben worden für das Staats College, East Lansing, Michigan, zur Vorbereitung als Herden Prüfer.

General Lewis B. Hershey hielt eine Ansprache in der dritten Ausbildungsschule von C.P.S. Verwaltern.

Ein von der Regierung verwaltetes C.P.S. Lager bei Maniis, Winni:eg, so wie auch an alle Colorado, soll am 1. Juli eröffnet werden. Dies Lager wird hauptsächlich solchen Männern zugänglich sein, die nicht Glieder von Friedens-Gemeinden sind; aber auch Freiwillige von irgend einem Lager können nach Manoos versetzt werden.

Br. Elmer Ediger, früherer Studien-Direktor von Weeping Water, Nebraska ist nun in der Akron, Pa., Office stationiert.

Grant M. Stoltzfus.
P. J. Wiens.

Einladung.

Grünthal, Man.

Am 4. Juli, beginnend um 2 Uhr nachmittags gedenken wir, so Gott will und wir leben, unsere Silberhochzeit und meinen 51. Geburtstag zu feiern. Wir laden die Mittagsgäste zu uns ins Hausem. Die Feier soll in der Spancer Kirche sein, 6 Meilen S. O. von Grünthal. Alle sollen frei kommen und sollen uns alle willkommen sein. Schwester Anna Krahn von Winnipeg ist hier und bestellt die Mutter P. Krahn in Mexico zu grüßen.

Noch einen Gruß an alle Leser,

Abr. G. u. Kat. Buhler.

A. Buhr,
vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
325 Main Street, Winnipeg, Man.
Office Tel. 97 621 Res. 38 025

E. Hartman
Mit einer Ausbildung in Hospitälern in Deutschland, Manitoba und Britisch Columbia, habe ich meine Praxis in den sich immer stärker behauptenden verschiedenartigen elektrischen Behandlungen aufgebaut. Ganz hervorragende Erfolge zeigen sich in Fällen von: **Rheumatismus, Gliederlähmung, Nerven- und Kopfschmerzen, Gicht, Hexenschuß (Lumbago), chronische Stuhlverstopfung, Magen-, Nieren- und Blasen-Erkrankungen, Schlafslosigkeit, Frauenkrankheiten** und anderen chronischen Leiden. **Lungen-, Rücken- und Nierenfell-Entzündungen, Asthma, Bronchitis, Geschwüre aller Art** können in kurzer Zeit geheilt werden.
204 COLONY ST.,
Winnipeg. Phone 34 584

Adressenveränderungen.

Früher: Reesor, Ont.
Jetzt: 2136 Codham St., Niagara Falls, Ont.
Anna Löwen.

* * *

Früher: Rosthern, Sask.
Jetzt: Luseland, Sask.
P. K. Peters.

* * *

Früher: North Kildonan, Man.
Jetzt: Oak Bluff, Man.
H. P. Penner.

* * *

Früher: Holmfield, Man.
Jetzt: Culroß, Man.
Jacob M. Löwen.

* * *

Früher: Oak Lake, Man.
Jetzt: Alexander, Man.
Rev. A. B. Friesen.

* * *

Früher: Chortitz, Man.
Jetzt: Steinbach, Man.
Rev. W. J. Peters.

* * *

Früher: Oakville, Man. Box 40.
Jetzt: Aldergrove, B. C., R. R. 1, Sackman Road, North.
A. W. Rempel.

Angebot:
Jacob S. Gubelmann — Ein gottgesalbter Prediger — Seine Lebensbiographie nebst einer Sammlung von guten Predigten, gebunden. Preis 1.10
Der Fall des Menschen nebst einer Antwort auf die Frage: „Was sollen wir tun, um selig zu werden" in gutem Einband. 350 Seiten 45
Beide Bücher für nur $1.00.
Senden Sie heute noch Ihre Bestellung ein, solange unser Vorrat reicht.
BOOK & MUSIK STORE
660 Main St., Winnipeg.

Landwirtschaft und der Krieg.
Mehr grobkörniges Getreide, Leinsamen, Milchprodukte und Vieh wird benötigt in Canadas Kriegsbemühen. Die Farmer werden Canadas Kriegsbedarf unterstützen beim Herstellen dieser Sachen, wo immer es möglich ist.
Die Regierung hat Märkte geschaffen und gesichert mit garantierten Preisen dieser so sehr nötigen Kriegsbedarfsartikel.

(23)
FEDERAL GRAIN LIMITED

Wollenzüchter

Achtung!

Durch Auffsetzung der „Canadian Wool Board Ltd." und registrierten Wolle Warenhäuser hat das Canadische Regierungs Department für Landwirtschaft es getan mit der einzigen Absicht, daß Sie, der Wollenzüchter, einen gerechten Handel erhalten sollten.

Schicken Sie alle ihre Wolle an uns, und Sie sind versichert des gerechten Gewichtes, gerechter Gradierung mit vollen Wollen Board Preisen. . . Wollsäcke, Papierstricke werden nach den Regeln der Wollen Board geliefert.

Registriertes Wollen Warenhaus No. 33.

Auch schicken Sie uns alle ihre Häute, Pferdehaare, usw.

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157-159 Rupert Ave, Winnipeg

LANDMARK SCHOOL

Distrikt Nr. 2033

wünscht einen Lehrer für die höheren Klassen in einer zwei-klassigen Schule.

Man wende sich an:
J. D. Reimer,
R.R. 1, Lorette, Man., Box 22.

Warum im Sommer leiden

an den Beschwerden von Hartleibigkeit

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter und erhalten Sie

UMSONST **60c Wert Probeflaschen von**

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch—lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure. Auch wertvoll bei heissem Wetter, Krämpfe und verstimmten Magen zu bekämpfen, hervorgerufen durch Sommerbeschwerden.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name.................................

Adresse.................................

Postamt.................................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-10C
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Bekanntmachung.

Die Jahresversammlung des Bethania Hospitals zu Altona, Man. soll, so Gott will, am Freitag, den 25. Juni 8 Uhr abends in der Bergthaler Kirche stattfinden. Außer den üblichen Berichten sollen etliche wichtige Punkte behandelt werden und es wird auch ein Programm gegeben werden, und es wird freundlich gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

Das Direktorium.

Severn Bridge, Muskoka, Ont.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

Es ist alleine meine Freude,
Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild.
In dem ich meine Augen weide
Und finde was mein Herze stillt,
Ein jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Herzlichen Dank für die Rundschau und Jugendfreund, welche regelmäßig erscheinen und mir recht zum Trost sind in der Einsamkeit. Bin die einzige Deutsche in der Umgebung, doch kann nicht klagen. Obiges ist mir wichtig, und: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. Der Herr hilft wunderbar. In meiner Not schrie ich zum Herrn und er erhört und führet mich auf grüner Au' um seines Namens willen. Hier ist es endlich Frühling. Die Wälder fangen an zu grünen, das Gras ist grün, aber die Felder zu nahe, um Gärten zu pflanzen. Doch etwas Geduld und wir werden Gott danken für alle Gnadengaben. Will hoffen die w. Rundschau und Jugendfreund machen mir die Freude und besuchen mich auch ferner.

Grüße an alle Lieben

Katie McAdam.

Russisches Bibel Institut.

in Toronto, Ontario.

Nach meinem ersten Artikel unter obiger Ueberschrift, den ich im Januar in unseren Blättern erscheinen ließ und in dem ich die Leser mit der Entstehung dieses Werkes bekannt machte, bin ich es den Lesern schuldig einen weiteren Bericht über den Fortgang und Schluß der Schule zu geben.

Unsere Schule hat im Laufe von fünf Monaten unter sichtbarem Segen Gottes arbeiten dürfen. 24 Schüler, russischer und ukrainischer Herkunft, hatten sich am Anfang registriert. Im Laufe des Schultermins traten etliche aus. Zwei Studenten reisten zurück in die Ver. Staaten, von wo sie sich auf ihre respektiven Missionsfelder begeben wollten: der eine nach Alaska und die andere nach Argentinien. Beide hatten schon an anderen Schulen ihre Vorbildung erhalten und waren nur dazu zu uns gekommen, um ihre Kenntnisse der Sprache etwas aufzufrischen. Etliche hatten vielleicht am Anfang eine andere Vorstellung von der Schule gehabt wie sie nun in Wirklichkeit vorfanden und so verließen sie uns auch. Mit siebzehn Studenten durften wir die Schule für dieses Jahr schließen.

Der Unterricht wurde in der russischen Sprache abgehalten. Weil manche der Schüler sehr wenig von der Sprache weg hatten, mußte man schon noch recht oft zur englischen Sprache die Zuflucht nehmen. Am Ende des Schuljahres, welches etwas kurz war, weil wir so spät damit anfangen konnten, zeigte es sich jedoch, daß die Studenten erfreuliche Fortschritte auch in der Sprache gemacht hatten. Sie legten einen erfreulichen Eifer an den Tag, gepaart mit tiefem geistlichem Ernst, welches uns große Hoffnung auf die zukünftige Leistungsfähigkeit dieser Geschwister gibt. Unsere Absicht ist ja, sie für die Arbeit in den Heimatgemeinden und auf dem Missionsfelde unter dem russischen Volke, dessen es in der Welt nahe an 180 Millionen gibt, vorzubereiten.

Im Laufe des Winters sind mir von den verschiedensten Seiten Briefe zugeschickt worden. Alle erhielten aufmunternde Worte und ich habe gemerkt, daß das Interesse für die Arbeit unter den Russen weite Kreise erfaßt. Ich bin allen Geschwistern, die sich die Zeit nahmen und mir schrieben, von Herzen dankbar für die aufmunternden Worte. Gott allein weiß, wieviel wert sie mir waren. Auch Gaben wurden von einzelnen Geschwistern geschickt, wofür wir ebenfalls sehr dankbar sind. Es wird dieses Werk eben, wie auch soviele andere ähnliche Arbeiten, ganz von den freiwilligen Gaben der Kinder Gottes getragen und da ist jede Gabe, auch die kleinste, willkommen und hoch geschätzt. Gott vergelte allen diesen Geschwistern und besonders auch denen, die für diese Arbeit gebetet haben. ihre Liebe nach dem Reichtum seiner Gnade.

So Gott will, fahre ich am 20. Juni ab in den Westen hinein. Meine Absicht ist in erster Linie russische Gemeinden und Konferenz zu besuchen um Interesse für den Besuch der Schule besonders unter den jungen Leuten zu wecken. Wir beten um 50 Schüler für das nächste Schuljahr, welches am 4. Oktober l. J. seinen Anfang findet. Wenn ich an die Zahl der Bibelschulen denke, die wir in unserer Mitte haben, d. h. unter unserem Volke und an die Anzahl der jungen Leute, die jährlich diese Anstalten besuchen und vergleiche das dann mit dem, was die lieben Russen haben, oder besser gesagt nicht haben, dann blutet mir das Herz, und ich frage mich immer wieder: sollten wir da nur so ohne weiteres vorüber gehen?

Ich hab zugesagt noch wieder ein weiteres Jahr an der Schule in Toronto zu lehren und zwar in derselben Weise wie auch im verflossenen Jahre, d. h. vier Tage in jeder Woche. Die übrige Zeit wäre ich dann wieder daheim in Kitchener. Es ist das nicht eine leichte Arbeit, aber eine köstliche und mit der Hilfe des Herrn, weiß ich, wird es auch möglich sein, sie zu tun.

Darf ich Dich, lieber Leser, nun bitten, für dieses kleine Werk zu beten, wenn Du vor dem Throne des Herrn erscheinst? Bitte tue solches und nimm auf diese Weise teil an diesem so wichtigen Werke. Anschließend gebe ich meinen Reiseplan für die nächsten zwei Monate. Ich möchte damit natürlich nicht Aufsehen erregen, aber weil ich glaube manchen Freund unter dem Volke Gottes zu haben und ich annehme, Ihr würdet mich geleiten wollen auf meiner Reise und in der Arbeit, schicke ich denselben ein.

In lieblicher Erinnerung ist mir unser Weilen auf der Konferenz in Buhler geblieben. Es waren das gesegnete Tage, und die Spur jener Arbeit werden gewiß nicht unbemerkt bleiben in dem Leben unserer Gemeinden. Der Gemeinde zu Buhler möchte ich hier an dieser Stelle noch eine aufrichtige Anerkennung und einen herzlichen Dank aussprechen für die vorbildliche Organisation der Konferenz und liebevolle Bewirtung aller Gäste. Gott segne Euch Geschwister und vergelte Euch Euren brüderlichen Dienst an uns um seines Namens willen.

H. H. Janzen.

* * *

Reiseplan

für Br. H. H. Janzen, Kitchener, Ont., für die Monate Juni, Juli und August.

22. Juni: Winnipeg, Sitzung des A.M.V.
23. u. 24. Juni: Hepburn, Missionskonferenz der Bibelschule.
25.—27. Juni: Arlee, Sask. bei den russ. Mennoniten der Konferenz.
28. Juni— 6. Juli: in Sask., Besuch etlicher Gemeinden mit Einschluß der Konferenz des Nördl. Distriktes in Herbert.
8.—18. Juli: russ. Geschwistern in Alberta: 8.—11. Willow Trail, Alta., Konferenz der Evang. Christen; 16.—18. Glendon, Alta., Glaubenskonferenz der Ev. Christen.
20. Juli—1. August: B. C. Besuch der Jünglinge in den Camps und der Gemeinden in B. C.
3.—15. August in Alta., Besuch der M. B. Gemeinden.
17.—25. August: Nord Sask. M. B. Gemeinden.
27.—29. August: Benito, Man. russ. Gemeinden.
31. August: Winnipeg.
2. September: Kitchener, Ont.

Post für mich bestimmt kann mich in dieser Zeit auf folgende Anschriften erreichen:
Bis zum 28. Juni: c/o Rev. H. S. Rempel, 323 25th St., West Saskatoon, Sask.
Bis zum 5. Juli: c/o Rev. J. Epp, Herbert, Sask.
Bis zum 10. Juli: c/o Mr. F. Wakulchik, Willow Trail, Alta.
Bis zum 16. Juli: c/o Mr. G. Nesimko, Glendon, Alta.
Bis zum 30. Juli: c/o Rev. J. Thießen, 475 E. 49th Ave., Vancouver, B. C.
Bis zum 14. August: c/o Rev. B. B. Janz, Box 175, Coaldale, Alta.
Bis zum 24. August: c/o Rev. H. S. Rempel, 323 25th St. West, Saskatoon, Sask.
Bis zum 30. August: c/o Mr. C. F. Klassen, 165 Cathedral Ave., Winnipeg, Man.
Von dann an Kitchener, Ont.

Berichtigung.

In der Todesnachricht über unsern Gatten und Vater hat sich ein Fehler eingeschlichen, welches wir zurechtstellen möchten. Es soll heißen: Als er (der Kranke) einmal zu seinem Nachbar sagte: Wir müssen den Arzt rufen, er muß doch helfen können, fragte der Nachbar (den Kranken) direkt: Hoffen Sie, daß er Sie gesund machen kann? Hierauf schaute der Kranke den Nachbar verwundert an und sagte: Nein, nur Linderung geben.

Witwe Maria Wedel u. Kinder.

Auch der Bote und Steinbach Post möchten dieses bringen.

Nachricht aus Rußland.

Br. D. J. Braun, Winkler hat folgende Nachricht durch das Internationale Rote Kreuz vom 22. Jan. 1943: Herr Heinrich Pauls und seine Familie wohnen gegenwärtig in Osterwick, Bez. Chortiza, Ukraina.

Bekanntmachung

Sonnabend, den 19. Juni, beginnend 8:15 Uhr abends, gibt der Jugendverein der Schönwieser Gemeinde zu Winnipeg ein Frühlingskonzert und Literaturabend in der St. Josephs Halle, 493 College Ave.

Eintritt: 35c., Kinder 10c.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Achtung

Am Tage des Schulfestes in Gretna, am 5. Juni, gaben mir drei Brüder je $10.00 als Anzahlung für ihre Kinder fürs nächste Schuljahr. Leider habe ich unterlassen. den Namen des einen sofort anzuschreiben und kann mich seiner nicht mehr entsinnen. Ich bitte nun diese drei mir ihre Namen und Adressen zu schicken, damit jeder seine Quittung erhalten könnte. Danke im Voraus!

Mit brüderlichem Gruß,

G. H. Peters, Gretna.

Themata für Jugendvereine

Von Lehrer A. H. Unruh.

Sündliche Freuden der Jugend
a) die den Geist schwächen;
b) die gegen die Seele streiten;
c) die den Leib verderben.

2. Das Verhältnis der Jugend zu den alten Personen.
a) Wie soll es laut heiliger Schrift sein?
b) Wie ist es heute?
aa) passiv.
bb) negativ.

Mennonitischer Lehrer

mit guten Zeugnissen sucht Stellung; ist befähigt auch für den Unterricht an Hochschulklassen.

Man wende sich an:
Box B, The Christian Press. Winnipeg, Man.

Anfrage!

Könnte jemand uns wissen lassen, wo Perlen mit einem electrischen Draht zu haben sind, oder eine Electrisiermaschine mit Battery. Im voraus dankend,

Jacob Willms
Mount Lehman, B. C.

Graduierte Krankenschwester

gesucht für ein 15 Zimmer Hospital. Lohn $70.00 per Monat mit voller Beköstigung.

Bethania Hospital
Per. A. D. Friesen, Schreiber
Altona, Man.

Homiletische Hilfe

Von Lehrer J. G. Wiens.

Phil. 2, 5—11.
Einleitung:
Thema: Der Weg zur Erhöhung.
1. Beginnt mit chr. Gesinnung.
a) Der Entsagung „entäußerte sich";
b) Der niedrigen Stellungnahme „Knechtsgestalt".
2. Wird fortgesetzt im kindlichen Gehorsam.
a) Der sich im ganzen Leben kundtut. „Bis zum Tode".
b) Der selbst im Tode sich bewährt. „Tode am Kreuze".
3. Endigt in göttlicher Anerkennung.
a) Die besteht in Erhöhung aus dem niedrigen Stande. „Gott erhöht".
b) Wird ausgedrückt durch einen Ehrennahmen: „Jesus Christus der Herr".

Zu verkaufen

60 Acker Clay Silt Land, gelegen im Herzen der Fraser Valley, 12 Meilen westlich von Chilliwack, B. C., an dem Constantel Hochwege.

Dieses Land ist alles unter Kultur außer dem Wohnort. Die Ernte besteht aus 16 Acker Alfalfa, 26 Clover, 8 Acker Hafer und 7 Acker Weide. Ein Garten für eine Fmilie, ein gutes 4 Zimmer-Stucco-Haus, beinahe neuer B. Grade Stall für 16 Stück Rindvieh, Garage, Geräte-Shed, Heuhaus, full line Traktor-Ausrüstung, 22 Kopf Vieh kann mit dem Platz gekauft werden.

F. E. Stevens,
R. R. 3, Sardis, B. C.

Freie Probe

für

Rheumatismus-Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einam **Rosse Tabs** kostenlos und ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benützt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismrs, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung

Wenn Sie noch nie **Rosse Tabs** benutzt haben, laden wir Sie ein, sie **zu versuchen — erproben** auf unsere Kosten. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Gebraucht 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat und niedrigen Preis höchst erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. Schickt kein Geld, nur Namen und Adresse schnell an:

Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,
CHICAGO, ILL., U.S.A.

Waldasyl

Von Johanna Klemm.

(Fortsetzung)

„Eilen Sie doch nicht so, Fräulein Rudenz, ich —"

„Die Pfeffernüsse", sagte sie mit schwachem Scherzton, „ich fürchte, die Mädchen essen alle auf, und jedenfalls verderben sie sich die Augen im Zwielicht. Ich muß die Lampe anzünden."

Aber der Major hatte nun seinen Entschluß gefaßt. Er stahl sich mit der Hand unter das kurze blaue Mäntelchen und faßte Jakobes Rechte. Er sah in ihr von der Winterluft frisches Gesicht und bat sie ganz einfach und kurz, seine Frau zu werden.

Ihre Hand wurde kalt in der seinen, und sie hielt den Schritt an.

„Also doch — doch nicht verhindern hab ich's können!" sagte sie leise und schmerzlich, und er unterbrach erschrocken:

„Verhindern? Wollten Sie das? Ahnten Sie und wollten mir ausweichen? Soll es nicht sein?"

Er wurde dunkelrot im Gesicht und sie, ganz zaghaft, wagte nicht, seine Hand abzuschütteln. Mit tiefem Atemzug und bittendem Ton fing sie an: „Lieber Major —"

Aber da kam er in Aufregung, und ihren Arm durch den seinen ziehend, schritt er eilig aus.

„Ach, sagen Sie nichts, ich sehe schon alles, was kommen soll, auf Ihrem Gesicht! Ich schätze Sie — Sie sind mir nicht gerade unangenehm — bleiben Sie mein Freund — aber heiraten kann ich Sie nicht! Wenn Sie nur das für mich wissen — ach Jakobe, sehen Sie mich doch nicht so an, lehren Sie mich dann doch gleich diese Augen vergessen, diese Augen, in denen ich — ach, was bildet man sich nicht alles ein! Verzeihen Sie mir!" Im Geschwindschritt stürmte er vorwärts, Jakobe immer mit, bis er plötzlich stehenblieb und in ganz verändertem Ton fragte: „Warum kann es nicht sein? Mögen Sie mich im Ernst nicht?"

„Lieber Freund —!"

Er stampfte leicht mit dem Fuß und sagte wieder: „Na ja, ich verstehe. Muß wohl. Schade!"

Er stand und starrte in das Geäst der alten Bäume, zwischen denen langsam der letzte Schein verglomm. Jakobe kam jetzt endlich zu Wort.

Sanft und klar setzte sie ihm alles auseinander, sprach von ihrem Alter, und daß sie ganz abgeschlossen habe mit solchen Gedanken, längst! Und daß sie deshalb geglaubt, unbefangen und freundschaftlich mit ihm verkehren zu können.

„Und das war so schön", unterbrach er nachdrücklich, „und nun muß ich hin und das zerstören! Was Sie sonst sagen, das ist ja alles — verzeihen Sie — alles Unsinn!"

„Herr Major!"

„Nun, nun, Sie wollen es so. Gut. Aber eine Frage peinigt mich doch, daß ich sie tun muß. Ist es — ist es — weil Sie etwas nicht vergessen können?"

Jakobe wurde sehr rot und ihre Augenlider zitterten. Da nahm er plötzlich wieder ihre Hand und sagte langsam, wie bestätigend:

„Ja dann — sehen Sie, das ist es! Ich hab recht. Ihr Herz ist nicht frei. O — lassen Sie, Jakobe; nicht den anklagenden Blick!"

„Das hat noch niemand mir zu sagen —"

„Gewagt!" vollendete er ihren mühsamen Anlauf. „Nun, sehen Sie, ich wag's. Wenn ein Mann so geschlagen ist, wie ich in diesem Augenblick, dann kommt's ihm nicht darauf an! Er sucht sich einen Trost, wo er kann. Wie tausendmal hab ich mich gefragt: Warum ist dieses Wesen, diese Jakobe Rudenz, nicht verheiratet? Das kann doch nur ihr freier Wille sein! Gewesen sein wenigstens. Aber es muß doch mehr als einer nicht an ihr vorbeigekonnt haben! Verzeihung, ich drück mich so aus, wie ich fühle. Ich konnt ja auch nicht vorbei, kann's noch nicht!"

Jakobe war ganz erschüttert. Das hatte sie nicht erwartet, diese Sprache nicht. Den gesetzten Heiratsantrag eines älteren Mannes hatte sie wohl in letzter Zeit gefürchtet, und sich darauf vorbereitet, ihn, wenn er gar nicht vorher abzuwenden war, ebenso gesetzt abzulehnen. Diese unmittelbare Herzenssprache entwaffnete sie fast für den Augenblick, machte sie unsicher, konnte ihn augenblicklich in Vorteil setzen.

Und diese Frage!

„Sehen Sie," fuhr er jetzt fort, immer mit der ungestümen Offenheit, „ich mußte das fragen! Ich soll doch Ihr Freund bleiben, Ihr vielgeschätzter! Da müssen Sie mir das erlauben. Ich hab immer gedacht: dieses Mädchen weiß, warum sie allein steht. Sie muß entweder etwas sehr Schönes oder sehr Schweres gekannt haben".

„Vielleicht beides", sagte Jakobe, wider Willen hingerissen, und er drückte ihre Hand.

„Gut, sagen wir: beides. Aber ich dachte, man kann vielleicht vergessen, — man sagt, das gibt's. Nicht wahr? Ich frag sie doch! Sie ist ja nicht herb geworden, nicht kalt in der Einsamkeit —"

„Ich bin nicht einsam", sagte Jakobe mit starkem Ton, „ich hab so viel Liebe noch —"

„So viel noch, ja," nickte er ernst, „nur nicht genug für mich. So wie Ihr kleines Haus nun daliegt, hell und warm, aber mich nicht mehr einläßt, so sehen Sie auch aus. Hell und warm, aber — bleib draußen, sagen auch Sie. Gute Nacht, Fräulein Jakobe!"

An der Ecke des Hauses drückte er noch einmal ihre Hand und ging dann mit schweren Schritten über den Hof.

Jakobe stand einen Augenblick still; sie traute sich kaum in ihr helles, warmes Haus hinein.

Elftes Kapitel.

Zu Weihnachten kam Jakobe nach Breitenburg, das hatte sie längst versprochen, und sie blieb auch noch nach dem Fest, als schon Silvester- und Neujahrstrubel vorüber waren.

„Das ist aber nett, daß du dich mal halten läßt, liebe Schwester", sagte der Sanitätsrat, als er eines Morgens mit Jakobe allein am Kaffeetisch sitzen geblieben war, „ich dachte schon manchmal, du wärst eigensinnig geworden. Weißt du, so was kommt mit den Jahren. Charakter ist gut, aber ausarten muß er nicht".

„Aber, lieber Karl, ereifere dich doch nicht", sagte Jakobe lachend, „ich bleibe ja sehr gern".

„Wirklich? Na, hast du denn auch all deine Bequemlichkeit?"

„Ida sorgt ja so prachtvoll für mich! Ihr verwöhnt mich".

„Na, das wird nicht weit her sein. Du bist ja in allem etwas vornehmer gewöhnt als wir. Aber sag mal, ist dir der Winter doch nicht schauderhaft lang geworden bisher? Man kann doch nicht immer sticken und häkeln."

„Und was tut so'n einzelnes Frauenzimmer weiter, nicht wahr?" meinte Jakobe ein klein wenig spöttisch.

„Nein, du tust wohl noch anderes, obgleich ich in den letzten Wochen kein weibliches Wesen gesehen habe, das nicht bis zur Besinnungslosigkeit in Handarbeit aufging, sich mit Sticken die Augen verdarb, mit dem verflixten Holzbrand die Lunge angriff oder sich gefährlich in den Finger schnitt bei ungeschickten Schnitzversuchen".

„Das ist die Weihnachtszeit, da werden wir alle wieder unmodern und kehren zur Handarbeit zurück."

„Unmodern! Bist du denn auch der Meinung, daß die moderne Frau eine gute Errungenschaft ist? Du hattest doch immer so gesunde Ansichten."

„Die hoffe ich auch noch zu haben, und darum eben bin ich der Meinung, daß es nutzlos und töricht ist, sich gegen das zu wehren, was die neue Zeit gebieterisch für die Frau heraufbeschwört. Jede Zeit hat ihre besonderen Forderungen, und je stärker und einschneidender sie sind, desto schlimmer werden auch ihre Auswüchse sein. Du sprachst selbst eben geringschätzig von unserem ewigen Sticken und Häkeln —"

Sie wurde eifrig, Karl griff das Gespräch auch auf, und allerlei Erörterungen über die neue Zeit und die Frauenfrage flogen hin und her, bis Karl ihr sacht auf die Schulter klopfte und ernsthafter sagte:

„Wir wollen uns nicht falsch verstehen, Schwesterchen, wir kommen ganz aus dem Text. Der Gedanke, von dem ich ausging mit meiner ersten Frage, war: Warum bist und bleibst du allein, Jakobe?"

„Ich bin sehr zufrieden so", sagte Jakobe ernsthaft, „findet euch nur drein".

Der Sanitätsrat war aufgestanden und ging ein paarml hin und her. „Weißt du, daß Major Traun diese Tage abreist?" fragte er dann unvermittelt.

„Nein, wohin?" Jakobe schien ruhig, war aber sehr überrascht.

„Nach dem Süden, Riviera glaub ich. Will bis zur Saatzeit wegbleiben."

„So. Das gönne ich ihm. Er lebt auch recht einsam."

„Und ist vielleicht nicht so sehr zufrieden, wie gewisse Leute betonten".

Jakobe schwieg.

„Hat er dir nichts von diesem Plan erzählt?"

„Nein. Woher weißt du es?"

„Ich traf ihn gestern bei Georg, wo er sich Geld flüssig machte. Er ließ sich dir aber nicht empfehlen".

Karl zwinkerte durch seine Brille, und Jakobe, heimlich geärgert durch seine Hartnäckigkeit, sagte ruhig: „Er vermutete mich natürlich zu Hause und wird wohl dort seine Karte abgeben."

„Nee, meine Schwester er wußte, daß du hier bist. Und — Karte abgeben! Wie das auf einmal steif klingt. Ist's nichts mehr mit der guten Nachbarschaft? Habt ihr euch was getan?"

„Lieber Karl", sagte Jakobe schnell und scherzhaft, „nun weiß ich, woher Erna ihre Neugierde geerbt hat. Wie kannst du deine alte Schwester ausfragen wie einen Backfisch!" Sie lachte, aber ihre Augen funkelten verräterisch, und die Tassen klirrten unter ihren Händen, als sie sich jetzt ans Abräumen machte.

Der Bruder sah ihr zu, ganz ungekränkt durch diesen Ausfall, und sagte nur: „Schade."

Dieses Wort, mit dem ernsten Nachdruck gesprochen, erinnerte Jakobe an den Major, an jene aufregende Stunde im Park, und sie versank in Gedanken.

„Schade", sagte auch sie, „schade, daß es dazu kommen mußte!"

Jakobe war allein geblieben, der Sanitätsrat in sein Zimmer hinübergegangen, denn seine Sprechstunde begann. Ida wirtschaftete draußen herum, unterstützt von Lucie und Erna, die in den ersten Vormittagsstunden durchaus nicht sitzend betroffen werden durften.

Manchmal kam dann schon früh Eveline, um sich ihrer Einsamkeit anzunehmen. So auch heute, und sie redete wieder viel von Pflichten, die man habe, einen lieben Gast zu unterhalten, und als Jakobe sanft abwehrte und behauptete, nichts zu entbehren, auch wenn man sie allein ließe, meinte Eveline ziemlich unvermittelt: „Ja, du bist eben immer anders als andere Leute!"

Jakobe lachte darüber, aber Eveline beharrte mit einiger Gereiztheit:

„Ja, du bist eigen, beste Jakobe, und es wäre wirklich ganz gut, wenn du zuweilen Rat annähmest von andern erfahrenen Leuten!"

Jakobe sah belustigt und beunruhigt zugleich in Evys wichtige, geheimnisvolle Mienen und fragte dann, um abzuleiten, ob diese sie auf einem kleinen Spaziergang begleiten wolle. Aber diese wehrte ab.

„Bei dem Nebel? Keinenfalls! Ich verderbe mir die Hutfedern und bekomme unfehlbar Rachenkatarrh, wenn ich bei dieser Luft draußen spreche".

Man kann ja auch schweigen, dachte Jakobe, und Eveline fuhr fort: „Ich bin eben nicht so abgehärtet wie du, so ländlich gewöhnt. Ich weiß überhaupt nicht, wie du das alles erträgst, dies Eingeschneitsein, diese Beschwerlichkeiten — und so wenig Nachbarschaft — der Major geht ja auch fort".

„A, da ist es, das geheimnisvolle Etwas, das sie so beschäftigt!" dachte Jakobe, schwieg aber.

„Er war gestern bei uns, hatte Geschäfte mit Georg und verabschiedete sich zugleich bei mir. Er sah nicht gut aus, älter als sonst, etwas mitgenommen. Ich sagte, daß ich ihn um diese Reise beneide. Du nicht auch, Jakobe?" sprang sie plötzlich ab und sah ihrer Schwägerin gerade ins Gesicht.

„O nein", sagte Jakobe ruhig, „ich hätte es ja auch haben können —"

„Hättest du? Hat er dich gefragt?" platzte Eveline heraus.

„Verzeih, du ließest mich nicht ausreden, Eveline; ich war doch von Maria Füßli eingeladen, sie nach Florenz zu begleiten."

„Ach das, das meine ich nicht".

„Aber ich wollte doch erst einmal einen Winter in der Heimat verleben, mit Schnee und Eis und Waldeinsamkeit —"

Aber Eveline hörte nicht mehr recht, sie fürchtete wohl selbst, zu deutlich zu werden mit Anspielungen und hielt es für besser, jetzt zu gehen, nicht ohne wiederholte Einladung an Jakobe, doch ja noch heute zu ihr zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Ein Predigtbuch

mit Predigten für jeden Sonn- und Festtag im Kirchenjahr, gesammelt aus den „Briefen an unser Volk". Preis pro Expl. $2.50 portofrei.

Zu beziehen direkt vom Verfasser:

Jacob H. Janzen
164 Erb Str. West,
Waterloo, Ontario.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens, Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

J. H. Janzens

Leitfäden für Biblische Geschichte,

durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von:
J. H. Janzen, 164 Erb Street, Waterloo, Ontario, Canada, zu beziehen, kostenportofrei:
1. Buch f. d. Unterstufe d. S.S. 30c
2. Buch f. d. Mittelstufe d. S.S. 40c
3. Buch f. d. Oberstufe d. S.S. 45c

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

The Red River Valley

Minnesota — North Dakota
More than 10,000 acres of rich, productive land available for settlement now. Very productive level land at bargain prices.
Mixed farming.
Write to
E. B. DUNCAN
General Agr'l. Dev'l. Agent
Great Northern Railway
St. Paul, Minnesota

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.
Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.
Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Bibeldruckpapier) ist $3.15. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.
Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder

Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

Der kalte Kaffee

Erzählung von Fritz Binde.

(Fortsetzung)

Und auch Herrn Pfarrer Titel wurde etwas klar und klarer. Immer mehr wandte er sich den Dreien zu, die auch viel breiter und ansehnlicher da saßen, so daß es ihm geradezu auffiel, wie viel mehr sie ausmachten als der eine Kleinere, Schmalere, der ihnen gegenüber saß. Um so mehr betonte er, wie man auf erlangten Fertigkeiten nicht ausruhen, sondern weiterarbeiten müsse, damit das Werk wachse und überhand nehme, sintemal unsere Arbeit im Herrn nicht vergeblich gewesen ist. Nur keine aufhaltende Beschaulichkeit! Nur keine süßlichen Innerlichkeiten! Arbeiten! Arbeiten! Sehen wir die „Welt" an! Sollte uns ihr riesenhafter Arbeitsgeist nicht vorbildlich sein? Sie erstrebt und achtet nur eins: den Erfolg! Sollten wir in des Meisters Dienst auf gerade dies eine verzichten? Das wäre Schimpf und Schande auf den Namen Jesu! Gott sei Dank, auch die „Stillen im Lande" haben angefangen, laut zu werden! Sie wollen nicht länger die Dummen und Letzten bleiben! „Auf Brüder, auf zu dem Werk."

Er hielt eine förmliche Rede.

Der Ersteinetretene saß da wie ausgeschlossen von dem großen Kampf und Sieg, den Pfarrer Titel da befehligte. Wie ein Knirps, ein unfähiger Knirps, kam er sich den drei Helden und ihrem Kommandanten gegenüber vor. So recht wie eine Fliege vor drei Laubfröschen und ihrem gekrönten König sitze ich hier, wollte es gerade ausdenken, — da klopfte die Frau Pfarrer an die Studierzimmertüre und rief: „Kaffee, bitte! Kaffee, bitte!"

Es war gerade der Augenblick, wo ihr Mann vom Schalle seiner eigenen Beredsamkeit bezaubert ausrief: „Deutslchand für Jesus! meine Herren, und nichts Geringeres!" Da hörte er seiner Frau Rufen und Klopfen. Lächelnd hielt er inne. „Na," sagte er, „den Kaffe dürfen wir uns doch nicht darüber kalt werden lassen! Also kommen Sie, meine Herren! Kommen Sie!"

Er selbst sprang zuerst auf, öffnete die Türe und witterte mit gehobener Nase ins andere Zimmer hinein. „Ach, welch guter Kaffee wartet da unser! Riechen Sie doch nur einmal! Ja, das ist nun einmal meiner Frau Spezialität! Bitte!"

Die drei überschritten schmunzelnd die Schwelle.

Kaffee mit Kuchen im Pfarrhaus war doch eigentlich immer das Schönste von der ganzen Sitzung.

Der Ersteingetretene folgte als der Letzte.

Noch breiter, noch ansehnlicher, noch behaglicher saßen die Drei am gedeckten Tisch, noch fremder und ärmer er.

Pfarrer Titel betete mit halb zugekniffenen Augen. Zwischen den Wimpern hindurch konnte er gerade noch den Teller mit dem großen runden Kuchen studieren. Prächtig geraten! dachte er und sagte: „Amen".

Auch die drei anderen Augenpaare hatten während des Betens am Kuchen gehangen. Als Pfarrer Titel „Amen" sagte, wußte jeder von ihnen, wo das beim Schneiden des Kuchens am dicksten geratene Stück saß.

Der Beleibteste durfte zuerst zugreifen — und hatte es.

Sie suchen alle das Ihre, dachte der zweite mit Bitterkeit, zumal das nächstfolgende Stück, das er nun nehmen mußte, durchaus nicht das zweitdickste war.

Auch der dritte sah scheel; denn er hatte bereits berechnet, daß das nächstdickste Stück seinem Nachbar zukommen würde, er aber mußte sich mit einem recht dünn geratenen begnügen.

„Der Kuchen ist leider ein wenig unegal geschnitten," glaubte als leitendes Haupt Pfarrer Titel sagen zu müssen, „aber er wird schon reichen".

Die immer stille Frau Pfarrer aber, die mit Mühe den großen Teller herumreichte, lächelte in der Höhe.

Währenddem ließ der Beleibteste beinahe wie zufällig zwei Stücke Zucker in die gefüllte Tasse gleiten.

Nun tranken und aßen, schlürften und kauten sie und sprachen dabei weiter über „Deutschland für Jesus, und nichts Geringeres!" —

Noch während des Kaffeetrinkens wurden dann auch die Baupläne und Baukostenberechnungen für die drei im Frühjahr neu zu errichtenden Vereinshäuser besprochen. Dank der energisch betriebenen Sammlungen wurden nun auch diese Unternehmungen greifbar. „Haben wir diese drei Häuser unter Dach, dann fassen wir die Vergrößerung des Lokals in Stolzenhausen an; denn das ist auch dringend nötig. Das Geld dazu muß einfach zusammengetrommelt werden. Also Arbeit, Arbeit, meine Herren, Arbeit ohne Ende!" Damit trank Pfarrer Titel seinen Kaffee aus.

Der zuerst das Pfarrhaus betreten hatte, sah nach der Uhr. „Darf ich mich schon erheben?" fragte er. „Ich habe vor der Bibelstunde noch fünf Hausbesuche zu machen".

„Bitte, bitte!" machte Pfarrer Titel. Dann fragte er: „Wen haben Sie denn auf der Liste?" -

Der Gefragte holte seinen Dienstkalender heraus und verlas einige Namen.

„Wie? Witwe Imland?" rief da der Pfarrer, ebenso empört wie erstaunt. „Wer hat Ihnen denn die genannt?"

„Die Witwe Hilfleben".

„Ah, sieh da! Also die zwei hängen aneinander! Gut, daß ich das heraushabe! Nämlich die Imlandin ist nichts als eine verrückte Schwärmerin, die mir durch ihre Narrheiten Schwierigkeiten um Schwierigkeiten im Dorfe bereitet hat, und die man am besten absolut links liegen läßt!"

„Man hat mir gesagt, die Witwe Imland sei sehr arm und schon lange krank", wagte der Prediger einzuwenden.

„Weiß ich wohl!" entgegnete Pfarrer Titel ungeduldig. „Ich selbst bin einmal bei ihr gewesen. Aber verrückten Leuten kann niemand helfen! Selbst ich nicht! Nun, Sie werden es ja sehen! Gehen Sie meinetwegen hin! Aber halten Sie wie gewohnt Ihre Uhr unterm Rock in der Hand! Nicht länger als die übliche Viertelstunde! Denn sie ist eine alte Schwätzerin!"

Er verabschiedete den Gehenden mit zornigem Gesicht.

* * *

Diesem fiel beim ersten Stolpern auf der Dorfgasse ein, daß er vergessen hatte, sich nach der Wohnung der Witwe Imland zu erkundigen. Also fragte er den alten Mann, der eben mit einem Bündel Holz unterm Arm aus dem Stalle trat.

„Wer?" schrie der Alte schwerhörig und ärgerlich. „Ah, die alte Imlande! Die tolle Imlande! S' allerletzte Haus in der Gass'! Rechts, die letzte Tür auf 'm Hof! Ueber'm Saustall!"

Letzte Türe im allerletzten Haus! prägte sich der Prediger ein. Sonderbar! Und da er sich ja bereits in der Gasse befand, so nahm er sich vor, diese Witwe Imland, diese Schwärmerin, diese verrückte alte Schwätzerin, wie der Pfarrer sagte, zuerst zu besuchen. Es reizte ihn aber auch, diese so seltsam benannte und ebenso seltsam wohnende Witwe kennen zu lernen, wer sie wäre. Mit der Uhr in der Hand und dem griechischen Neuen Testament in der Tasche wollte er sich aber jedenfalls schützen gegen Zeitverlust und immerhin mögliche geschwätzige Verrücktheit.

Eiliger stapfte er die Gasse hinab, die sicher die längste im Dorfe war; denn immer noch tauchte ein Hof hinter dem anderen auf und wollte der allerletzte gar nicht kommen.

Als er dann wirklich sichtbar wurde, erwies er sich nicht nur als das tatsächlich allerletzte, sondern auch als das allerniedrigste und ärmlichste Haus der langen Gasse.

Beinahe schaudernd vor dieser wüstenhaften Aermlichkeit stand der Mann im schwarzen Schleppenrock in dem von rinnender Jauche braun gefärbten Schnee vor dem elenden Tore.

Ein ganz grausam böses Bauerngesicht tauchte ins Licht des Eckfensters und floh dies Licht sofort wieder.

Niemand kam dem inzwischen Eingetretenen entgegen. Man hatte ihn doch gesehen! Unheimlich! dachte er und begann mit den Füßen auf dem ausgetretenen, schmutzigen Steine vor der Türschwelle zu stampfen, als ob er sich den Schnee abschüttele.

Da wurde die nächste, noch niedrigere Türe an der Hoffront des Hauses geöffnet und ein in ein graues Kopftuch eingemummter Frauenkopf erschien.

„Wohnt hier die Witwe Imland?"

Stumm wies die Frauensperson weiter nach hinten und verschwand.

Ah, richtig, „letzte Türe" hatte es geheißen.

Also schritt er auf den schiefen Steinplatten weiter an dem wüstenhaften, unheimlichen Hause entlang und tiefer in den Hof hinein.

Da war wieder eine Türe, unten ausgebrochen und kotig.

Scheu und neugierig faßte er die rostige Klinge und öffnete.

Nein, es war der Ziegenstall.

Und daneben die niedrige Türe gehörte wohl zum Schweinestall. Er löste den Pflock und sah nach.

Richtig!

Da fiel ihm ein, „über'm Saustall!" hatte ja der Alte gesagt.

Also mußte da noch eine Türe sein; oder sollte vom Ziegenstall aus eine Treppe emporführen? Er ging noch einmal zurück und sah nach.

Nein.

Aber da gewahrte er bereits noch eine Türe und sah, daß es die letzte am Hause war. So schalt er sich dumm; denn er hatte doch gewußt: „letzte Türe". Allerdings war diese letzte Tür auch schwer zu bemerken, denn das Haus war da bereits Scheune und die bretterne Tür in der verwirrten Bretterwand kaum zu sehen.

Beinahe furchtsam zog er an der alten Klinke. Vorsichtig spähte er durch die entstehende Oeffnung.

Er sah kaum etwas.

Er öffnete weiter.

Da gähnte im Halbdunkel das Innere einer schmalen Scheune.

Aber richtig, an der Seite nach dem Schweinestall zu führte eine rohe und zugleich verfallene Stiege empor. Die wackelte, als er sie betrat. Er hielt sich mit der einen Hand an der gelbschimmernden rauhen Lehmwand und mit der anderen am splittrigen Geländer fest. So kam er nach oben, wo es noch dunkler war. Doch fühlte er da eine Türe. Er fand die Klinke und klopfte an.

(Fortsetzung folgt.)

To väl welli.

Es daut nich got on löblich,
Wann jida Mensch gischeit,
Aunständig, tru on höflich
Met Lost daut fiengi deit?
  To väl nom bätri seaki,
  Daut bringt ons nich daut Gleck,
  Wi käni daut erreaki
  Mau bliewend op'm Steck.
Waut kemmre di de Aundri,
Aea Ding von A bat Z,
Wann de en't Ongleck waundri,
Dann west du doch nich met!
  On sitst du schöni Dingi,
  On de gifaulli di —
  Loat aundri Gelt vebringi,
  On stemm nich aulles bi.
Nich aulles säl wi welli,
Waut ons so sea gefällt;
Den Welli sick vefelli,
Kömmt dia en disi Welt.
  De Welli schmitt den Menschi
  So foaken enni Blott;
  Väl welli on väl wenschi
  Daut endigt en Bankrott.

Plaut.

Hog carcass weight depends upon

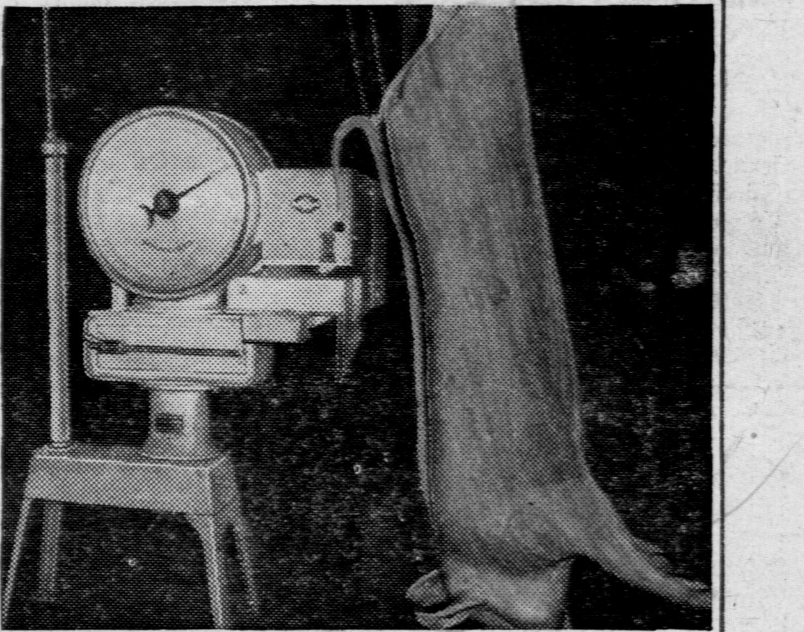
LIVE HOG WEIGHT & CARCASS YIELD

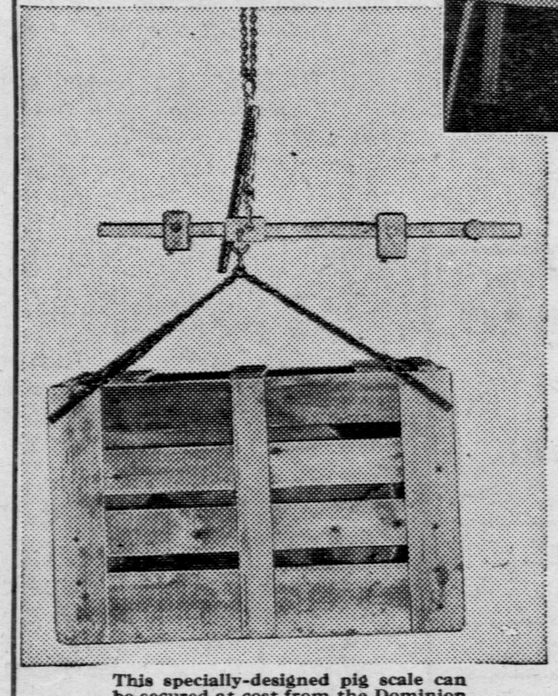
CARCASS WEIGHT

Accurate carcass weight is provided by the automatic self-registering scale in the abattoir, which is regularly checked by the official grader.

CARCASS YIELD or DRESSING PERCENTAGE

The average carcass weight for all hogs is about 75% of the live weight, but it ranges from below 70% to over 80% in individual cases.





This specially-designed pig scale can be secured at cost from the Dominion Department of Agriculture.

LOW YIELDS may be due to — Calculating from a live hog weight taken soon after feeding— Considerable lapse of time between weighing hogs and weighing carcasses — Hogs being thin or small — Rough handling — Exposure — Pregnancy.

YIELDS WHICH APPEAR TOO LOW may be due to — Inaccurate live weight — Inaccurate identification of hogs.

EACH HOG PRODUCER SHOULD

1. Assure returns on his own hogs by insisting that every hog is properly tattooed before shipment and the correct information recorded for the official grader.
2. Get accurate live weight by weighing each hog individually at home; by careful balancing and operation of stock scales at shipping point; by making correct deductions if hogs must be weighed in crate or vehicle.

Careful consideration of these points will assist the producer in correctly interpreting his hog carcass statements and eliminate much misunderstanding.

For further information consult your Provincal Department of Agriculture, Agricultural College, nearest Dominion Experimental Farm or Live Stock Office of the Dominion Department of Agriculture.

181S

AGRICULTURAL SUPPLIES BOARD
Dominion Department of Agriculture, Ottawa
Honourable James G. Gardiner, Minister

Thy Will Be Done

At night, I fall upon my knees and
pray:
"Why was I sent into this world so
dark?"
I ask my God — "This world where-
in no spark
Of light shines through to show the
world the way
To peace, to joy, to everlasting day".
But then a voice from Heaven, like
a lark,
Descends, and softly, sweetly, bids
me hark,
And know that God doth reign. A ray
Of hope crowds out my troubled
thoughts. My soul
Is free. God reigns. His love is
infinite.
He surely hath a purpose here for me.
I know that He has chosen me a role,
And that if I but trust, and seek for
sight
Of His most gracious will — then
shall I see.

Dorothy Beales,

Kelvin High school, Wpg.

D.F.R. SEEBE, ALTA.

My Lord

When Jesus Christ was crusified
And died there on the tree;
He paid the price for worldly sin—
He paid the price for me.

I walked my way without the Lord
And wallowed in my sin.
I tried some pleasure there to find,
And threw myself all in.

I drank the dregs of sin. But then
A longing filled my heart.
I wished for Peace and Happiness;
If not in whole, in part.

So then I tried with all my strength
To save my dreary Soul.
The more I tried in my own
strength,
The more I missed my goal.

I heard folks talk of Jesus Christ,
But could not understand
How Christ could help me in my
life,
And shield me with His Hand.

I thought and thought, then tried
To lead a better life. [again
But to my shame I say it now—
It caused me still more strife.

"If you will ask the Lord in faith,
Wholehearted trust His Word —
His promise is, 'I'll answer you'."
One Sunday night I heard.

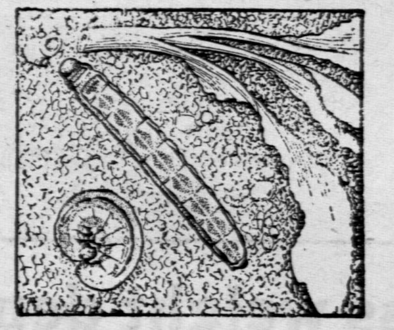
"In no wise will I cast you out
If you will come to Me." —
"Could this be true?" I asked my-
"O, could this really be?" [self,

Right then my heart was opened
I let the Saviour in. [up;
Just in the twinkling of an eye
My heart was cleansed from sin.

O what a moment! What a joy
To know and love the Lord!
I'll consecrate my life anew
And fully trust His Word.

Wishing all the readers Gods
richest blessings.

—Martin Arendt.

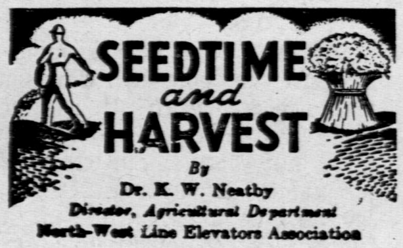


GARDEN PESTS FALL UNDER BLITZ TACTICS

Cutworms are present in most gardens almost every year. These greyish-brown caterpillars feed at night, cutting off transplants and seedlings at the ground level. They hide in the soil during the day. The Division of Etomology, Dominion Department of Agriculture suggests that in small gardens, plants can be protected by wrapping paper loosely around the stems or by placing tin cans, with top and bottom removed, over the transplants. Be sure that the lower end of either protector is embedded in the soil.

In larger gardens, where the area to be protected is more extensive, poisoned bran bait will have to be used. This bait is composed of five pounds of bran, three ounces of paris green and two quarts of water.

About a week before transplanting, the bait should be sprinkled lightly over the garden. This should be done in the evening, following a warm day. Two applications are recommended at an interval of three days. As this bait is poisonous it must not be left exposed in containers where it will be available to young children, livestock, or birds.



SEEDS, WEEDS and SERVICES

The Line Elevators Association has completed germination tests on 11,060 samples of farmers' seeds, and an increase over last year of nearly 2,000. All samples have been tested twice, and many have had three tests. This means a total of nearly 25,000 tests and, if you like big figures, 2,500,000 seeds! Not one complaint has so far reached the office.

Once again, we take the liberty of reminding farmers that if they cannot identify all weeds on their farms, they may be making serious trouble for the future. Small patches of perennial weeds can be destroyed cheaply, but, later on, eradication may cost as much as the land is worth. It is only necessary to collect good specimens, including flowers and roots, and take them to the nearest line elevator agent. He will forward them to us, and we will identify the weeds and indicate whether or not they are likely to be serious pests. Or, weeds may be sent to any Dominion Experimental Farm, Provincial Department of Agriculture or University. The importance of this matter cannot be over-stressed.

The Line Elevators' weed bulletin, "An Illustrated Guid to Prairie Weeds", is available through line elevator agents, or by writing to the Agricultural Department, The North-West Line Elevators Association, Winnipeg.

It is now nearly four years since the Line Elevator Companies organized this Department to serve prairie farmers. Each succeeding year has brought increased demand for services and publications: this is an ample reward.

LAST WINTER COAL SHORTAGES SUGGEST "BUY EARLY" PLANS

Canadian householders who wish to be assured of a supply of coal for next winter will be wise to order it soon, and those who use wood for heating should note the "hand-writing on the wall" and do everything possible to see that the wood is cut now for next winter's needs.

The Government's Solid Fuel Credit Plan gives citizens a chance to put their coal in early and not wait until fall when supplies will not be so readily available, and transportation more difficult.

Although problems of storage and supply are different in various provinces, securing adequate fuel for winter should not be left until the last minute. Last winter many shortages existed because householders failed to take delivery of their coal during the summer months.

Vancouver, Canada's third largest city, had a desperate coal shortage during December, January and February. The zero weather caught the province unprepared, and in consequence churches, schools and many other public buildings were forced to close. Some people were even forced to leave their homes because they had no fuel left to heat them.

On the other side of the Dominion, Halifax in the same month experienced a blizzard which stopped coal and other deliveries.

In Toronto, people who had failed to take the "Buy Early" advice of last year were in a bad way during the winter. Business men and war workers had to depend on supplies they could carry home themselves.

BLIND BRITISH PRISONERS ARE TAUGHT BRAILLE

All blind British war prisoners in Germany have been asembled in one camp, where a German professor is teaching them to read and write in Braille, and they are learning new trades in preparation for their return to civilian life after the war, according to a report from American headquarters of the War Prisoners' Aid, administered by the World's committee of the Y.M.C.A.

When it was learned that some of these men wished to study massage a search was made until a professional masseur was found in another prison camp, and arrangements were made for his transfer to become their teacher.

Nachrichten der Tagespresse.

Das Schwert der Alliierten hängt über Europa, wie die Tagespresse es beschreibt. Alles ist fertig, um den Angriff auf die Südküste Europas durchzuführen. Es wird geplant, Italien zuerst aus dem Kriege zu schlagen. Die Achsenmächte sagen, der Angriff der Alliierten kann durch Spanien erfolgen.

Die Lösung des Komitees zur signiert, doch rechnet man nicht mit einer Krisis.

In Rußland wurde die zweite Kriegsanleihe von 12 Mill. Rubel mit über 2½ Mill. überschrieben.

Die Lösung des Komitees zur Befreiung Frankreichs, das von Giraud und De Gaulle geführt wird und ganz Frankreich außer dem europäischen vereinigt, lautet „Erringe die Freiheit". Doch sind weitere Meinungsverschiedenheiten, die der Arbeit immer noch hindern, zwischen den beiden Führern.

In Argentinien hat Gen. Ramirez eine neue Regierung aufgestellt. Einer ihren ersten Schritte war, daß sie weiter neutral bleiben. Darauf folgte einer, der die Codenachrichten der Gesandtschaften verbot, wie der Panamerikanische Kongreß es beschlossen hatte. Dieses trifft besonders die Achsengesandtschaften. Doch Deutschland und Italien haben die neue Regierung anerkannt, und von Japan wird es erwartet.

Für jeden Bomber, den Deutschland im Mai ausschickte, um England anzugreifen, gingen von England 40 Bomber der Alliierten zum Angriff gegen Deutschland.

Die kleine ital. Insel Pantelleria wird ohne Unterbrechung bombardiert. Das Ultimatum der bedingungslosen Ergebung ist gezu verzeichnen.

stellt, und der Fall dieser Feste wird irgend eine Zeit erwartet. Die Alliierten sollen schon die Ladung durchgeführt haben. Dann folgt Sizilien.

Die ital. Kriegsschiffe im Hafen Spezia wurden schwer von Fliegern angegriffen, doch wagt sich die ital. Flotte nicht ins offene Meer zum Kampf.

Jetzt wird die Insel Kiska der Aleutian Inseln angegriffen, um die Japaner auch von der Insel zu werfen. Auf Attu sollen die letzten Japaner durch Selbstmord sich der Gefangenschaft entzogen haben.

In Süd Afrika ist Neuwahl. Mit einer großen Majorität für Gen. Smuts, dem Premier wird gerechnet.

Prime Minister Churchill, der in London eingetroffen ist, sagt den vollen Zusammenbruch der Achsenmächte voraus. Große Offensiven sind vorbereitet, und die Invasion Europas wird in großem Maßstabe durchgeführt werden.

Die Deutschen haben die großen russischen Motorfabriken in Gorki, 250 Meilen Ost von Moskau etliche Male angegriffen. Es wird gedeutet, daß Deutschland alles dran setzen wird, wieder eine Offensive anzufangen.

Auf Attu haben die Japaner an Toten 1,826 Mann verloren.

In Canada wird eine Sammlung von $500.000 zur Hilfe für Griechenland durchgeführt, Manitoba soll $30,000 sammeln.

Bolivia hat wieder die Frage aufgeworfen, daß es einen Hafen am Stillen Ozean verlangt. Chili sagt sofort darauf, daß die Landfrage endgültig gelöst sei. Darin ist die Kriegsnote wieder für Süd Amerika enthalten.

Der Präsident der Türkei sagte, daß das Land neutral bleiben werde. Nach dem Kriege werde es als eines der größten und stärksten Staaten stehen.

Präsident Roosevelt sagt, daß die Achsenmächte alles fertig haben, um zum Gaskrieg zu greifen. Das werde aber von den Alliierten promt beantwortet werden, denn sie seien darauf voll vorbereitet.

Wo die 8. britische Armee jetzt sich aufhalte, ist Geheimnis. Ihr wird der Umschwung der ganzen Lage in Afrika zugeschrieben, als sie die Deutschen aus Aegypten, Libyen, Tunisien hinauswarf.

Englische Zeitungen sagen, daß die Invasion Europas durch die Landung auf der ital. Insel Pantelleria begonnen habe.

Die Ostküste der U. S. A. führt den Black-Out durch.

Der Mangel an Brennholz in Canada ist so akut, daß damit gerechnet wird, d. alle C.O. Arbeiter zum Winter wohl in die Wälder werden gehen müssen, um das so nötige Brennmaterial zu beschaffen.

In Deutschland werden weitere Städte überschwemmt durch die Wassermaßen von den durch Flieger zerstörten Staudämmen des Reiches.

England unterimmt alle Schritte, um gegen den Gasangriff durch die Deutschen gewaffnet zu sein, der erwartet wird.

Am 1. Juli ist ein Feiertag, bekannt als der Dominion Day.

Rommel ist daran, die Südküste Frankreichs zu befestigen, bekannt als Mittelmeer Wall. Das ist vom Atlantik bis zur Türkei, die unter ihm stehen, doch hat er nichts mit Italiens Grenze zu tun, die dem Angriff gegenübersteht, wie aus Spanien berichtet wird.

Der Luftkampf in Rußland nimmt dauernd an Heftigkeit zu, und es wird mit großen Landkämpfen gerechnet, denn Deutschland hat eine sehr große Armee dort zusammengezogen.

Rom sagt [illegible] es in den drei Kriegsjahren 633,251 Soldaten eingebüßt habe, Tote 58,000, Verwundete 131,000 und Vermißte etwas über 444,000. In Tunisien sind im Mai 2,571 Tote, 4,950 Verwundete und 97,532 Vermißte

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50).

Beigelegt sind: $..........

Name ....
(Alter oder neuer Leser).

Post Office ....

Staat oder Provinz ....
Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:

Name ....

Adresse ....

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Bibel-Kursus für das Heim

Frei!

in Deutsch oder Englisch. Für Jung und Alt. Jetzt in seinem 14. Jahr. Mehrere Tausend haben ihn genommen, in Canada, Ver. Staaten, und Ost-Europa. (Man sende Postgeld, 10 c. Silber oder U. S. Stamps.) Bietet Arbeit auf paar Jahre.

J. B. EPP (Bibellehrer)
Box 233, Lincoln, Nebr., U.S.A.

WANTED

Experienced automobile mechanic. Steady employment. Must have own tools. Apply to Advertisement No. 426 National Selective Service, King and William.

Persons engaged in essential war industries will not be considered.

SEE

STREAMLINE MOTORS
For First Class Body Work
And Motor Repairs.
Broadway & Osborne
Phone 31 477